Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 54 — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 M. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. Simon, Halle

Mittwoch, 31. Januar 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Deutsche U-Boots-Arbeit im englischen Kanal

Gasangriff an der Aa am 26. Januar

Berlin, 29. Januar. Außer den schweren Kämpfen beiderseits der Aa am 26. Januar regte sich der Russe am Abend noch an einer anderen Stelle der Front. Er hoffte mit Hilfe eines von ihm an der Rigaer Front noch nicht angewandten Mittels gewaltsam unsere Linien zu durchbrechen, nämlich mit Gas. Gegen 7 Uhr abends blies er an der Straße Riga-Mitau zwei Gaswolken ab.

Unsere trotz Kälte und starkem Schneegestöber aufmerksamen Horchposten wußten das laute Zischen, das von der russischen Stellung herkam, richtig zu deuten und veranlaßten Gasalarm. Jeder wußte, was zu tun war und in mustergiltiger Ordnung, als handle es sich um irgend eine Friedensmaßnahme, trafen alle ihre Vorbereitungen. Im Vertrauen auf die jedem zur Verfügung stehenden Gasschutzmittel, waren unsere Braven des russischen Mißerfolges von vornherein sicher.

Schon nach wenigen Minuten kroch eine 5 Meter hohe Nebelwand allmählich heran. Sie war so dicht, daß selbst abgeschossene Leuchtkugeln nicht wahrgenommen werden konnten. Träge zog die gefährliche Wolke über unsere Stellungen hinweg und nach kurzer Zeit folgte ihr bereits eine zweite, erheblich dünnere Welle. Gleichzeitig setzte die feindliche Artillerie mit Trommelfeuer ein und überschüttete unsere Stellungen in wenigen Minuten mit 2000 Gasgranaten.

Der Gegner mochte wohl glauben, unsere Stellung ausgeräuchert oder Ratlosigkeit und Aufregung unter unserer Grabenbesatzung verbreitet zu haben. Aber in dieser Voraussetzung hatte er sich getäuscht. Mit ruhigem, wohlgezieltem Feuer wurde schon den ersten feindlichen Jagdkommandos Halt geboten; daher wagte der Feind auch nicht, diese Unternehmung in größerem Maßstabe fortzusetzen. Er hatte nicht mit unseren hervorragenden Gasschutzmitteln gerechnet, die sich wieder einmal vortrefflich bewährten.

Während dem Gegner diese Unternehmung blutige Verluste brachte, hatten wir nicht einen Vergiftungsfall zu verzeichnen.

Das Maß ist voll

Berlin, 30. Jan. Unter der Ueberschrift: „Das Maß ist voll" schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.":

Infolge der sich dauernd mehrenden Völkerrechtsverletzungen Frankreichs hat Deutschland die vor kurzem bekanntgegebenen Vergeltungsmaßnahmen ergriffen, um der schmachvollen Behandlung seiner Landeskinder ein Ziel zu setzen. Sich stützend auf die immer und immer wiederholten vollständig aus der Luft gegriffenen Behauptungen der französischen Hetzpresse, französische Gefangene würden hinter der deutschen Front, noch im Feuerbereich, zum Arbeiten gezwungen, hat die französische Regierung seit längerer Zeit die deutschen Kriegsgefangenen hinter der eigenen Front zur Arbeit herangezogen. Wie dies aber geschieht, mit welcher Grausamkeit und welch offensichtlichem Bestreben, so viele deutsche Kriegsgefangene als nur irgend möglich dem Tod in jeglicher Gestalt in die Arme zu treiben, das konnte nur ein französisches Hirn ersinnen. Herzerschütternd, in ihrer Wirklichkeit ganz unglaublich und kaum faßbar sind die Schilderungen der Zustände, denen die deutschen Kriegsgefangenen hinter der französischen Front unterworfen sind. Diese Berichte haben ausgetauschte Schwerverwundete erstattet. Nach ausführlicher Darlegung der den Gefangenen zuteil gewordenen Behandlung schließt die „Nordd. Allgem. Z.": Eine unglaubliche Kette von Leiden, Krankheit, Siechtum und Tod bilden die Aussagen der Zurückgekehrten. Die stählerne deutsche Faust wird gallischer Niedertracht und gallischem Hochmut den verdienten Lohn zahlen. Das deutsche Volk weiß, daß Deutschland mit allen zu Gebote stehenden Mitteln seine Landeskinder vor solchen völkerrechtswidrigen Uebergriffen schützen wird.

Neues englisches Minenfeld an der jütischen Küste

Abermalige Erschwerungen des neutralen Handels

Rotterdam, 29. Januar. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die „Times" schreibt: Obwohl hierzulande noch keine Berichte darüber veröffentlicht sind, wird aus Telegrammen aus Skandinavien, die die Zensur durchgelassen hat, geschlossen, daß die britische Regierung in der Nordsee neue maritime Maßregeln plane und daß dazu die Legung eines Minenfeldes in der Höhe der jütischen Küste gehöre.

Aus Kopenhagen vom 26. Januar erfährt die „Times": Die neue gefährliche Zone in der Nordsee wird auf die dänische Schiffahrt geringen Einfluß haben, nur die Route nach Holland wird verlegt werden müssen. Das neue Minenfeld wird aber die dänische Fischerei sehr behindern und es wird dadurch die Fahrt nach verschiedenen reichen Fischgründen erschwert. Man erwartet infolgedessen und infolge der bereits bestehenden Schwierigkeiten, mit denen die Fischerei zu kämpfen hat, ein weiteres Steigen der Fischpreise.

Nach einem Telegramm aus Kopenhagen an die Exchange Telegramm Co. erfährt die in Kristiania erscheinende Zeitung „Dagbladet", daß die neuen Maßregeln für den Handel von Skandinavien nach Rotterdam, der dadurch äußerst erschwert werden wird, von größter Bedeutung sein werde.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 30. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Artois-Front mehrfach Erkundungsgefechte, zwischen Ancre und Somme zeitweilig starker Artilleriekampf.

Heeresgruppe Kronprinz

Abendliche Angriffe der Franzosen gegen die Höhe 304 blieben ergebnislos.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front

Im Cerna-Bogen und in der Struma-Niederung Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Ein englischer Zerstörer durch ein deutsches U-Boot vernichtet

Berlin, 30. Jan. (Amtlich.) Am 18. Januar hat eines unserer Unterseeboote im englischen Kanal einen englischen Zerstörer der M-Klasse durch Torpedoschuß vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder große U-Boot-Beute

Las Palmas, 29. Januar. (Reutermeldung). Der holländische Dampfer „Maasland" landete 19 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Tharaseland" der von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist.

London, 29. Januar. Lloyds meldet, daß der englische Dampfer „Jevington" (2747 Br.-Reg.-To.) versenkt worden ist. — Ferner meldet Lloyds, daß die norwegischen Dampfer „Hero", „Vidar" und „Domstad" versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet. Der russische Dampfer „Egret" soll versenkt worden sein.

Unsere U-Boote im Eismeer

Kristiania, 29. Januar. „Aftenposten" meldet aus Bergen, daß der englische Plan zur Einrichtung eines Personenverkehrs auf der Murmanbahn vorläufig gestrandet sei, da deutsche U-Boote das Eismeer unsicher machten, sodaß die Murmanbahn vor Ende Sommer nicht betriebssicher sei.

Nationalausschuß für Frauenarbeit im Kriege

Berlin, 29. Jan. Einem Rufe des Kriegsamtes folgend, sind heute Vertreter einer großen Anzahl von führenden Frauenvereinen, von Fürsorge- und anderen Organisationen, die sich die Kriegswohlfahrtspflege für arbeitende Frauen und deren Familien zur Aufgabe machen, ferner Vertreter der organisierten weiblichen Arbeiterschaft selbst zur Bildung eines Nationalausschusses für Frauenarbeit im Kriege unter dem Vorsitz von Generalleutnant Gröner zusammengetreten. Ihre Majestät die Kaiserin hat das Protektorat über die neue Organisation übernommen. Ueber die Zusammensetzung des Ausschusses im Einzelnen und die besondere Organisation, die das Kriegsamt für die Zusammenarbeit mit den in dem Ausschuß vertretenen Verbänden und Vereinen geschaffen hat und über die Aufgaben und Ziele, die das Kriegsamt sich auf dem Gebiete der Organisation der Frauenarbeit gesteckt hat, werden demnächst eingehende Mitteilungen erfolgen.

Auszeichnungen und Ernennungen

Berlin, 29. Jan. Dem Obersten von Behrendt wurde der Orden Pour le mérite verliehen. — Dem Schloßhauptmann von Posen, Grafen von Hutten-Czapski, wurde der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat verliehen. — Der vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium, Freiherr von Mausenbach, wurde zum Regierungspräsidenten in Potsdam ernannt.

Staatssekretär Zimmermann im Hauptquartier

Berlin, 29. Januar. Staatssekretär Zimmermann hat sich erneut in das Hauptquartier begeben.

Unsere tapferen Ostafrikaner

Mit warmen Worten hat der Kaiser an seinem Geburtstage auch jener tapferen Schar gedacht, die, abgeschnitten von der Heimat, allein auf sich selbst angewiesen nun schon 30 Monate lang unsere ostafrikanische Kolonie gegen eine Uebermacht von Feinden verteidigt. Rühmend hat der Kaiser hervorgehoben, wie unsere dortige Schutztruppe ohne jede Unterstützung vom Mutterlande, ohne jeden Ersatz im Kampfe mit einem Feinde, der seine Truppen wie sein Kriegsmaterial ständig zu vermehren, auszuwechseln und zu ergänzen vermag, sich unvergängliche Lorbeere nerworben hat, indem sie lange Zeit nicht nur den Feind von den Grenzen unseres Schutzgebietes fernhielt, sondern ihn auch im eigenen Gebiete heimsuchte, ihm in einer Reihe von Gefechten empfindliche Niederlagen beibrachte und jetzt von der Uebermacht bedrängt jeden Fußbreits Landes den Räubern streitig macht. Seinen und des Vaterlandes heißen Dank hat Kaiser Wilhelm diesen Tapferen ausgesprochen und ihnen zugesichert, daß sie und ihre Taten niemals sollen vergessen werden.

Diese Kundgebung, die beweist daß der Kaiser auch über den Vorbereitungen zu den entscheidenden Schlägen auf den Kriegsschauplätzen in Europa und inmitten der ungeheuren Aufgaben, die der Krieg tagtäglich an ihn heranbringt, der deutschen Männer nicht vergißt, die in Ostasien auf „verlorenem Posten" kämpfen, lenkt auch unseren Blick wieder einmal nach der letzten uns verbliebenen Kolonie. Engländer, Inder, Südafrikaner, Portugiesen und Belgier haben sich vereint zu einer Art Kesseltreiben gegen unsere Ostafrikaner. Aus allen Himmelsrichtungen sind die Angriffe gegen sie angesetzt, mit vielfach überlegenen Mannschaften, mit ungeheurem Aufgebot an Kriegsmaterial. Es grenzt ans Wunderbare, wie unsere, zur Zahl der Feinde in gar keinem Verhältnis stehende Schutztruppe mit ihrer, nun schon in 2½jährigem Kriege abgenutzten Ausrüstung noch immer nicht nur Widerstand zu leisten vermag, sondern, wie die jüngsten Meldungen der Engländer selbst erkennen lassen, auch noch militärische Erfolge erzielen kann. Wenn man alle „Eroberungen", welche die verbündeten Feinde in Ostafrika gemacht haben wollen, als wahr und richtig gelten läßt, so ist auch heute noch ein sehr wesentlicher Teil unserer Kolonie in den Händen unserer Schutztruppe, ein so wesentlicher Teil, daß die Feinde dort noch lange nicht von einem Siege reden können.

Wie lange unsere Tapferen noch auszuhalten vermögen, kann niemand sagen. Daß sie schließlich der Uebermacht und dem unvermeidlichen Mangel an Verteidigungsmitteln werden erliegen müssen, muß leider als gewiß betrachtet werden. Wir dürfen aber sicher sein, daß sie bis zum letzten standhalten und dem Feinde den endlichen Sieg überaus teuer machen werden. Je heller ihr Ruhm strahlt, desto deutlicher tritt die Unehre zutage, die unsere Feinde in Deutsch-Ostafrika einheimsen. Schon jetzt werden in England Stimmen laut, die eingestehen, daß die Eroberung Deutsch-Ostafrikas kein Ruhmesblatt für die Engländer sei, und die auch der erwachenden Erkenntnis Ausdruck geben, daß diese Kämpfe zwischen den Weißen auf afrikanischem Boden einen nicht wieder gutzumachenden Verrat an der Sache der Zivilisation bedeute.

Alles läßt darauf schließen, daß die englische Regierung gewillt ist, die Niederringung unserer Schutztruppe mit allen Mitteln zu beschleunigen. Sie bedarf dringend eines „Erfolges" in den Augen der öffentlichen Meinung, und sie bedarf noch dringender eines Ausgleichs für das Mißlingen ihrer Pläne in Europa. Vor dem drohenden Zusammenbruch auf den europäischen Kriegsschauplätzen will sie sich i den Besitz eines Faustpfandes setzen, das sie bei den Friedensverhandlungen auszuspielen vermag. Vorläufig werden unsere Ostafrikaner wohl noch diese Rechnung durchkreuzen und dann heißt ein deutscher Sieg über England auch die Rückgewinnung Deutsch-Ostafrikas wie aller unserer afrikanischen Kolonien.

Ueber die sozialistische Friedensaktion in England

wird dem „Vorwärts" aus Amsterdam gemeldet, Snowden habe vor kurzem in einer Versammlung gesagt, wenn die Leute über die Vernichtung des deutschen Militarismus sprächen, so sprächen sie über etwas, was es nicht gebe. Der Militarismus habe keine geographischen Grenzen. Bei Besprechung der Antwort an Wilson fragte Snowden, was für Interesse England am Besitz Konstantinopels durch Rußland habe. Schließlich wandte er sich sehr scharf gegen die Projekte der Pariser Wirtschaftskonferenz. Er sagte, es sei kein Friede in Europa möglich, wenn die eine Hälfte der Nationen die andere wirtschaftlich umzubringen trachte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191701311-19/fragment/page=0001

Kaiserliche Kundgebung an die Organisation der freiwilligen Krankenpflege

Berlin, 29. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat an den Kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege, Herzog zu Trachenberg, Fürsten von Hatzfeldt, folgendes Handschreiben gerichtet:

Ich habe Ihren Bericht vom 8. Januar d. J. über die Entwickelung der freiwilligen Krankenpflege in den vergangenen 29 Kriegsmonaten gern entgegengenommen und freue Mich der Gelegenheit, den Mitterorden, den Männer- und Frauenvereinen vom Roten Kreuz und den andern unter Ihrer bewährten Leitung vereinten Organisationen Meinen warmen Dank und Meine besondere Kaiserliche Anerkennung auszusprechen. In den Lazaretten aller Etappengebiete wie in den zahlreichen Veranstaltungen der Heimat habe Ich mit Freude verfolgen dürfen, wie unter den wachsenden Ansprüchen des Krieges Anfangsschwierigkeiten überwunden sind, wie eine Heimatmacht treuer Helfer und Helferinnen gewonnen und schließlich unter dem Zeichen des Roten Kreuzes eine großartige, die verschiedensten Gebiete umfassende Organisation geschaffen worden ist. Daß diese Organisation — über die hergebrachten Arbeitsgebiete hinaus — die volle Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit unserer Kriegsbeschädigten erstrebt, daß sie die Lage unserer Gefangenen in Feindesland und das Los unserer von Haus und Hof vertriebenen, in die Heimat zurückgekehrten auslandsdeutschen Brüder zu erleichtern sucht, und daß sie vor allem der kämpfenden Truppe durch Zuführung warmer Unterkleidung und anderer Liebesgaben wertvolle Dienste leistet, erfüllt Mich mit besonderer Genugtuung. Wenn bei diesen Aufgaben Männer und Frauen aller Alters- und Bildungsstufen, aller Stände und Konfessionen sich im Dienst der Nächstenliebe zu gemeinsamer ernster Arbeit vereint haben, so betrachte Ich dies als einen Gewinn, von dem Ich auch für die Aufgaben des Wiederaufbaus und für die Entwickelung unseres Volkslebens im Frieden reiche Früchte erwarte. Die bisherigen Leistungen geben Mir die Gewähr dafür, daß die in der freiwilligen Krankenpflege tätigen Kräfte treu ausharren werden, bis der leidenden Welt durch den endgültigen Sieg unserer Waffen der Friede wieder geschenkt wird. — Ich ersuche Sie, diese Kundgebung allen der freiwilligen Krankenpflege angeschlossenen Organisationen bekanntzugeben.

Großes Hauptquartier, den 24. Januar 1917.

(gez.) Wilhelm, I. R.

An den Kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Die ungeschwächte Kraft des deutschen Wirtschaftslebens

Von der Entwicklung des deutschen Arbeitsmarkts im Verlaufe des Jahres 1916 gibt das vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt" in seinem Januarheft folgende Darstellung:

Kraft und Stetigkeit war, wie im Kriegsjahr 1915 auch im Kriegsjahr 1916 das Kennzeichen der deutschen Industrie. Das Wirtschaftsjahr 1916 verlief mit geringeren Schwankungen als sonst in Friedensjahren und verjüngte mit unverminderter Kraft die Kriegswirtschaft wie den früher so stark mit der Weltwirtschaft verflochtenen, jetzt in sich selbst gefestigten Inlandsmarkt. Der Ablauf eines so langen Zeitraums wie der dreißig verflossenen Kriegsmonate beweist unwiderleglich, daß für die wirtschaftliche Widerstandskraft des deutschen Volkes und die Überwindung der Erschwerungen, welche die durch die Kriegslage veranlaßten Einfuhr- und Ausfuhrbehinderungen mit sich bringen, nicht in erster Linie die Sparsamkeit gegenüber den erschöpfbaren Vorräten ausschlaggebend ist, sonder die Erfindungsgabe und die Spannkraft des deutschen Geistes. Bei der Länge der Zeit und der Größe des deutschen Wirtschaftskörpers hätten auch die größten Vorräte längst erschöpft sein müssen, wenn nicht Ersatz für die fehlenden Fremdstoffe aus der Vielgestaltigkeit der heimischen Erzeugnisse geschaffen worden wäre.

Die Hauptindustrien, die der Kriegswirtschaft dienen, insbesondere Bergbau und Hüttenwesen, Metallverarbeitung und Maschinenbau wie elektrische und chemische Industrie, sind unverändert stark beschäftigt gewesen. Im Vergleich zum Vorjahr ist vielfach noch eine weitere Steigerung der Tätigkeit erzielt worden, trotzdem auch im Verlaufe des Jahres 1916 die männlichen Arbeitskräfte durch weitere Einberufungen zum Heeresdienst sich verringert haben.

Die günstigere Gestaltung der Verhältnisse im Jahre 1916 dem vorhergehenden Jahre gegenüber kommt auch in den Angaben über die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise, die der Berichterstattung für das Reichs-Arbeitsblatt angeschlossen sind, zum Ausdruck, und zwar gerade für den weiblichen Arbeitsmarkt, auf dessen Besserung es bei dem vorhandenen starken Andrang an weiblichen Arbeitskräften vor allem ankommt.

Die Berichte, die von einer Reihe von Arbeiterfachverbänden über die unter ihren Mitgliedern hervortretende Arbeitslosigkeit geliefert werden, lassen auch im Jahre 1916 ebenso wie 1915 ein fast ununterbrochenes Sinken der Arbeitslosenziffer erkennen.

Einen Rückschluß auf die Bewegung des gewerblichen Beschäftigungsgrades gestattet auch die Betrachtung der Lohnentwicklung. Die Bergarbeiterlöhne zeigen in den drei ersten Vierteljahren des Jahres 1916, für welche die Lohnstatistik bis jetzt veröffentlicht ist, eine von Vierteljahr zu Vierteljahr steigende Zunahme der verdienten reinen Löhne. Auch im Vergleich zum Jahresmittel 1915 macht sich für die einzelnen Bergbaugebiete eine mehr oder weniger erhebliche Steigerung der Löhne geltend.

Vom preußischen Schulwesen

Die Entwicklung des preußischen Schulwesens wird auch trotz des Krieges fortgeführt. So ist die Umwandlung von 20 planmäßigen Hilfslehrerstellen in Oberlehrerstellen an den höheren Staatslehranstalten vorgesehen. — Die Errichtung von Prorektorstellen an Lehrerseminaren macht weitere Fortschritte. Für 1917 kommen zehn neue Stellen und zwar an den Lehrerseminaren in Kottbus, Myslowitz, Breslau, Halberstadt, Osnabrück — ev.; Strodecke, Petershagen, Lüdenscheid, Essen — kath.; Kettwig in Betracht. Insgesamt werden dann neben 204 Direktorstellen 122 Prorektorstellen vorhanden sein. — Das Königl. Lehrerseminar in Eckwege wird 1917 sein eigenes Gebäude in Benutzung nehmen. — Für das Lehrerseminar in Aschersleben ist ein Neubau mit einem Kostenaufwand von 322 500 Mk. in Aussicht genommen.

Die Entnaturalisierung von Ausländern

London, 29. Jan. „Daily Mail" schreibt noch über die Entnaturalisierung von Ausländern, daß man sich damit nicht auf naturalisierte Deutsche und Oesterreicher beschränken, sondern daß man auch Niederländer, Belgier und Skandinavier der britischen Nationalität entkleiden solle. Schwierig würde es mit den Personen sein, die durch ihre Geburt in England oder auf einem englischen Schiff britische Untertanen seien.

Die Elsässer für einen siegreichen deutschen Frieden

Karlsruhe, 29. Jan. Der Gemeinderat in Kolmar sandte vorgestern an den Kaiser ein Huldigungstelegramm, worin er dem Monarchen für die mannhaft entschlossenen Worte ans deutsche Volk dankt:

„Wir verharren in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich und lehnen es als Deutsche und Elsässer aufs entschiedenste ab, von irgendeiner auswärtigen Macht „befreit" zu werden. Wir sind eines Sinnes mit dem gesamten deutschen Volk, entschlossen, jedes Opfer zu bringen, um den Sieg der deutschen Waffen zu erringen und einen baldigen, die Sicherung der Grenzen des Reiches und die Freiheit des deutschen Volkes gegenüber fremder Anmaßung gewährleistenden Frieden erzwingen zu helfen."

Der Kaiser antwortete sehr erfreut, über die von deutscher Gesinnung und Entschlossenheit getragene Kundgebung der alten deutschen Reichsstadt Kolmar.

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 26. Januar. Generalstabsbericht.

Mazedonische Front: Nordwestlich von Bitolia schwache Kämpfe der Artillerie, Infanterie, Maschinengewehre und Minen. Im Cerna-Bogen schwaches Artilleriefeuer, das an einzelnen Punkten ziemlich lebhaft war. In der Moglena-Gegend zeitweilig aufstehende Kanonenschüsse und der gewöhnliche Kampf mit Gewehren, Maschinengewehren und Minen. Im Wardar-Tal spärliches Artilleriefeuer und Fliegertätigkeit. An der Struma an zahlreichen Stellen lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich von Serres Patrouillengefechte. — An der ägäischen Front feuerte ein feindliches Schiff ergebnislos mehrere Schüsse auf die Küste östlich von Porto Lagos. Zwischen Struma und Mesta Luftätigkeit.

Rumänische Front: Bei Jsaccea seitens des Feindes Artillerie- und Infanteriefeuer.

Der türkischer Heeresbericht

Konstantinopel, 29. Januar. An der Tigrisfront wurde ein feindlicher Angriff am 27. Januar von Anfang an in Schach gehalten. Ein in der Nacht zum 28. Januar ausgeführter feindlicher Feuerüberfall verlief wirkungslos. An den Dardanellen zwang Fliegerleutnant Meinecke am 27. Januar in einem Gefecht gegen sechs feindliche Flugzeuge einen Zweidecker zur Landung. Das Flugzeug wurde erbeutet. Von den andren Fronten kein Vorgang von Bedeutung.

Der Gregorianische Kalender in der Türkei

Konstantinopel, 29. Jan. (Agence Mitl.) Auf Vorschlag der osmanischen Regierung hat die Kammer der Einführung des Gregorianischen Kalenders zugestimmt.

Die Teilnehmer an der Vierverbandskonferenz in Petersburg

Petersburg, 29. Jan. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Zur Teilnahme an der hier stattfindenden Konferenz der Alliierten sind eingetroffen von Seiten Frankreichs Doumergue, Minister für die Kolonien und General de Castelnau, von Seiten Englands Lord Milner, Minister ohne Portefeuille, Lord Revelstoke, bevollmächtigter Minister, und General Sir Wilson, von Seiten Italiens Minister Scialoja und General Graf Reggini Laberchi.

Wilsons Frieden

Lugano, 29. Jan. Nach einer Meldung der „Stampa" wird Wilson das Friedenswerk energisch fortsetzen und in einer neuen Note, deren Text unveröffentlicht bleiben soll, die Hilfe der europäischen und amerikanischen Neutralen eindringlich zu fordern, sowie die Gründe darlegen, welche ihn veranlaßt haben, eine Reform des Seekriegsrechts zu verlangen.

Lebensmittelkarten auch in England

Rotterdam, 29. Jan. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der Abgeordnete Anderson (Arbeiterpartei), der auch Mitglied der Regierungskommission zur Festsetzung von Lebensmittelpreisen ist, hat in einer Rede in Leicester mitgeteilt, daß in allernächster Zeit das Kartensystem für die Ausgabe von Lebensmitteln eingeführt werden wird.

Die Oberleitung der französischen Marineflugzeuge

Basel, 30. Jan. Nach dem „Matin" werden die Marineflugzeuge, die bis jetzt dem Marineministerium unterstanden, ebenfalls fortan unter die Oberleitung von General Guillemin, dem Oberbefehlshaber des gesamten Flugwesens, stehen.

Die Bestimmungen über die Waren-Einfuhr

Berlin, 30. Jan. Die Bundesratsverordnung vom 16. Jan. 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 41), welche die Einfuhr aller Waren über die Grenze des Deutschen Reiches nur mit Bewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung gestattet, ist in Handelskreisen vielfach mißverstanden worden. Irrtümlicherweise wird angenommen, daß die verschiedenen Bundesratsverordnungen, welche die Einfuhr zentralisierter Waren betreffen, aufgehoben sind, daß die freie Einfuhr solcher Waren nunmehr wieder dem freien Handel offensteht und daß es nur im Einzelfalle der Einfuhrbewilligung des Reichskommissars bedürfe. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Verordnung vom 16. Januar 1917 hebt die früheren gesetzlichen Bestimmungen, welche sich mit der Vereinheitlichung der Einfuhr befassen, nicht auf, so daß die Einfuhr von zentralisierten Waren (zum Beispiel Zucker, Kakao, Schokolade, Dauermilch, Butter, Käse, Eier, Vieh, Fleisch und Fleischwaren, Schmalz, Oele, Fette, Margarine, frische und zubereitete Fische) nach wie vor den in der betreffenden Verordnung bezeichneten Stellen zu melden ist und die eingeführten Mengen an diese Stellen abzuliefern sind. Eingaben an den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen, betreffend die Erlaubnis zur freien Einfuhr zentralisierter Waren sind daher zwecklos.

Gebäck-Zubereitung und -Verteilung in Groß-Berlin

Berlin, 29. Jan. In der heutigen Sitzung des Siebenerausschusses der Groß-Berliner Brotkartengemeinschaft wurde beschlossen, von einer Herabsetzung der Wochengebäckmenge abzusehen, dagegen die technischen Einzelheiten des in der vorigen Sitzung bereits beschlossenen Brotgebäcks in einer Kommission auszuarbeiten. Ferner soll bei dem in der vorigen Sitzung gleichfalls in Aussicht genommenen Kuchenbackverbot für Bäcker beharrt werden und daneben für Konditoreien die Beschränkung auf bestimmte Kuchensorten vorgeschrieben werden, die mit einem Höchstpreise belegt werden sollen. Als geeignetes Mittel, um fürs erste eine sichere Grundlage für die gleichmäßige Verteilung des Mehles über die Gemeinden Groß-Berlins zu gewinnen, wurde die Kundenliste beschlossen. Die endgültige Gestaltung wird noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

Wie zahle ich ohne Bargeld?

Schon vor dem Kriege wurde im Interesse unsrer Wäsche wiederholt der Ruf nach Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs laut. Was damals nur als vorteilhaftes Verfahren erschien, das wird jetzt, wo kein Mittel zur Stärkung unsrer wirtschaftlichen Kraft unversucht bleiben darf, zu ernster Pflicht.

Wenn alle Menschen Konten in den Büchern irgendeiner großen Bank hätten, wäre es theoretisch möglich, ganz ohne physisches Bargeld auszukommen, denn jede Zahlung des einen an den andern könnte in der Weise bewirkt werden, daß der zahlende Betrag von dem Konto des einen auf das des andern überschrieben würde. Im praktischen Leben ist das natürlich undurchführbar, weil damit immer eine gewisse Kreditgewährung verbunden ist und weil die Kosten und Mühen des Ueberschreibens bei sehr kleinen Zahlungen größer sein würden als der zu erzielende Vorteil. Darum wird im ganz kleinen Verkehr das Bargeld nicht zu entbehren sein. Bei jeder etwas größeren Zahlung aber namentlich auch bei Begleichung von Rechnungen, sollte jedermann es sich zur Pflicht machen, grundsätzlich die Barzahlung auszuschließen. Aber wie? Es gibt zwei Wege: 1. durch die Bank, 2. durch Postscheck.

1. Zahlung durch die Bank

Der einfache Weg ist die Banküberweisung. Wer noch kein Bankkonto hat, richtet müdlich oder schriftlich an irgendeine Bank das Ersuchen, ihm ein Konto einzurichten. Auf dieses schickt er sodann sein verfügbares Geld ein. Damit ist er der Sorge für die Aufbewahrung des Geldes überhoben und erhält es aufgrund von der Bank verzinst. Will er nun an jemand zahlen, der ebenfalls ein Bankkonto hat, so schreibt er einfach an seine Bank: „Ueberweisen Sie an die X-Bank auf das Konto des Herrn Y. soundsoviel Mark." Damit ist die ganze Sache erledigt. Voraussetzung ist natürlich, daß er weiß, daß der Betreffende ein Bankkonto hat. Firmen drucken deshalb den Namen ihrer Bank auf ihre Geschäftsbriefe; auch Privatleuten ist dies zu empfehlen.

Ist mir das Bankkonto des Zahlungsempfängers nicht bekannt, so bediene ich mich des Bankschecks. Der Scheck ist weiter nichts, als eine Anweisung an die Bank, aus meinem Konto an den Ueberbringer des Schecks zu zahlen. Scheckformulare verabfolgt mir die Bank kostenlos. Nach Ausfüllung der Summe und des Namens schicke ich den Scheck meinem Gläubiger. Der leitet ihn weiter an seine Bank, und diese verrechnet dann mit meiner Bank. Einen Schutz gegen mißbräuchliche Verwendung des Schecks gewährt der quer über den Scheck geschriebene Vermerk: „Nur zur Verrechnung". Solchen Scheck, der nie in bar ausgezahlt, sondern nur mit dem Bankkonto des Empfängers verrechnet werden darf, kann ich ohne Gefahr in einem gewöhnlichen Brief versenden. Den Verrechnungsvermerk werde ich nur da anbringen, wo ich den Umständen nach annehmen kann, daß der Empfänger ein Bankkonto hat. Andernfalls werde ich ihn weglassen und dem Empfänger dadurch die Möglichkeit offenlassen, das Geld in bar zu erheben oder — noch besser — den Scheck weiter zur Zahlung an einen Dritten zu verwenden.

2. Zahlung durch Postscheck

Der Postscheck eignet sich besonders für den Ausgleich kleinerer Zahlungen. Der Antrag auf Errichtung eines Postscheckkontos wird bei der nächsten Postanstalt unter Ausfüllung eines Vordrucks und Einzahlung von 50 Mark gestellt. Die Post händigt dem Kontoinhaber drei verschiedene Formulare ein: die rote Ueberweisung, den Scheck, die blaue Zahlkarte.

Will ich an einen anderen Inhaber eines Postscheckkontos zahlen, so schicke ich die ausgefüllte rote „Ueberweisung" an die Post. Diese schreibt die Summe gebührenfrei jenem andern zu und benachrichtigt ihn gebührenfrei. Der Ueberweisende hat ohne Unterschied des Betrages die geringe Gebühr von 3 Pfg. zu zahlen.

Hat der Zahlungsempfänger kein Postscheckkonto, so schreibe ich einen „Scheck" aus und sende ihn an die Post. Diese bringt dem Empfänger die Summe unter Erhebung von 5 Pfg. Postgebühr ins Haus. Ich selbst habe eine Grundgebühr von 5 Pfg. und außerdem 1 Pfg. für je 100 Mark des auszugleichenden Betrages zu entrichten.

Habe ich selbst kein Postscheckkonto, so benutze ich zu Zahlungen an Postscheckkunden die blaue „Zahlkarte". Die Gebühr, die zu Lasten des Postscheckkunden geht, beträgt bei Einzahlungen bis 25 Mark 5 Pfg. und für alle Beträge darüber 10 Pfg.

Wichtig ist, daß ich ein für allemal vorschreiben kann, daß alle für mich eingehenden Postanweisungen nicht ins Haus gebracht, sondern meinem Postscheckkonto gutgeschrieben werden, ferner daß Zeitungsgelder und Fernsprechgebühren ohne weiteres von meinem Konto abgebucht werden.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr dem Benutzer nicht zu unterschätzende Vorteile bietet: Verzinsung und sichere Aufbewahrung seines Geldes. Ersparnis an Zeit und Mühe, geringere Kosten als Postanweisungen, Geldbriefe usw. Wer sich seiner bedient, nützt also nicht nur der Gesamtheit, sondern auch sich selber.

Keine Reiseerlaubnisscheine

Ein Berliner Blatt, das gern in Sensationsbacherei macht, brachte die Mitteilung von einer beabsichtigten Einschränkung des Reiseverkehrs durch Einführung von Erlaubnisscheinen. Wie die „B. P. N." von zuständiger Seite hört, denkt man einstweilen an eine solche Beschränkung nicht.

Die ständige Ueberwachung des privaten Reiseverkehrs würde, abgesehen von anderen unerwünschten Begleiterscheinungen, eine Erschwerung des Berufsverkehrs zur Folge haben, der sich ohnehin auf den Eisenbahnen unter mancherlei Einschränkungen und Mißhelligkeiten vollzieht. Dazu wird die Staatseisenbahnverwaltung ohne zwingende Not die Hand nicht bieten wollen. Von der Einsicht und dem guten Willen der Bevölkerung muß aber erwartet werden, daß die Eisenbahnen für private Reisen nur dann in Anspruch genommen werden, wenn der Einzelne nach eigener gewissenhafter Prüfung die Verantwortung dafür übernehmen kann, daß ein Anlaß vorliegt, der die Reise unerläßlich und unaufschiebbar erscheinen läßt. Wer gegenwärtig oder in den nächsten Monaten Verzögerungen reisen oder sonst Reisen ohne zwingenden Anlaß unternimmt, hemmt unseren kriegswirtschaftlichen Aufmarsch und schädigt unsere militärischen Unternehmungen. Das ist wohl Grund genug, daß die Bevölkerung die erforderlichen Maßregeln zur Entlastung der Eisenbahnen von überflüssigen Privatreisen selbst in die Hand nimmt.

Veröffentlichungen im „Reichsanzeiger"

Berlin, 29. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht Bekanntmachungen über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren, ferner betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren, sodann über Renten-, Unfall- und Invalidenversicherung von Angehörigen feindlicher Staaten, außerdem betreffend Festsetzung der Gesamtmenge des auf die Kaliwerksbesitzer für das Kalenderjahr 1917 entfallenden Absatzes von Kalisalzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191701311-19/fragment/page=0002

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 31. Januar

Deutsche Kriegsausstellung in der Moritzburg

Am Freitag und Sonnabend fanden Konzerte von Mitgliedern des Görlach-Orchesters statt, die sich in selbstloser Weise zum Besten des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt hatten, was mit Dank anerkannt werden muß.

Zu Kaisers Geburtstag war der Besuch der Ausstellung ein äußerst reger, eine stille Huldigung für unsern Kaiser; auch am Sonntag war der Besuch sehr stark und der Andrang so gewaltig, daß die Kasse zeitweise gesperrt werden mußte. Diese beiden Tage zählen mit zu den besten Besuchstagen, die bisher zu verzeichnen sind; möchte es um der guten Sache willen so bis zum Schlusse bleiben.

Im Kuppelsaale sind zwei Modell-Entwürfe des Architekten Schmidt, Steinweg 17, hinzugekommen, eine Hindenburg-Gedächtnishalle für die Ostmarken, und ein Heldenhain (Ehrenfriedhof) mit Kapelle.

Für Mittwoch, den 31. Januar, stehen wieder musikalische Darbietungen des I. Halleschen Konservatoriums für Musik und Theater unter Leitung ihres Direktors Bruno Heydrich bevor. Bei diesem Konzert werden wieder etwa 50 Mitwirkende sein und wertvolle Werke für Chor, Gruppen- und Einzel-Gesang sowie Violin-, Cello-Soli und Orchester-Vorträge zur Aufführung kommen. Um 5 Uhr gelangen in der Boelcke-Abteilung (im Kuppelsaal) zum Gedenken unseres großen Fliegerhelden ernste Chorgesänge mit Orchesterbegleitung zum Vortrag. (Siehe Anzeige.)

Der Hund als Kriegsblindenführer

Als bei Kriegsbeginn der Deutsche Verein für Sanitätshunde seine Bestrebungen, das deutsche Heer mit für die Verwundetensuche brauchbaren „Sanitätshunden" zu versorgen, kraftvoll in die Tat umsetzte, stieß er auf manche Vorurteile und Zweifel. Sie sind durch die Erfolge schlagend widerlegt worden, und heute ist der Sanitätshund ein Begriff, der jedem geläufig ist und bei dem herzerhebende Bilder aufsteigen von der Rettung vieler Tausender unserer Söhne und Brüder vor sicherem Tode oder von der Erlösung aus qualvollster Angst vor dem Nichtgefundenwerden auf meilenweiten, unübersichtlichen Schlachtfeldern. Der Deutsche Verein für Sanitätshunde geht jetzt daran, sein Wirken weiter auszubauen, und zwar auf eine Weise, die des Anteiles aller warmfühlenden Herzen ebenso sicher sein kann wie der ursprüngliche Zweck des Vereins.

Unter den Kriegsverletzten rühren die Erblindeten ganz besonders bewegend unser Herz. Viel ist schon für sie geschehen, geschieht und wird noch geschehen, und wenn immer die Bitte erklang „Gebt für unsere Kriegsblinden!", so fand sie die offensten Hände. Aber eins kann alle Opferfreudigkeit ihnen nicht wiedergeben: die kostbare Gabe des Augenlichtes, und unser Sinnen und Trachten muß deshalb darauf gerichtet sein, ihnen wenigstens alles zu bieten, was ihnen die ewige Nacht leichter erträglich macht, die Erblindeten von der völligen Abhängigkeit von anderen erlöst. Da tritt nun die neue Arbeit des Deutschen Vereins für Sanitätshunde auf den Plan mit dem herzlich zu begrüßenden Gedanken, den treuen Gefährten des Menschen, den Hund, den Kriegsblinden als Führer zu schenken, mit dessen Hilfe sie sich freier bewegen können, ohne auf die Bereitwilligkeit der Menschen angewiesen zu sein.

Daß der Hund alle Eigenschaften hat, diese hohe Aufgabe zu erfüllen, ist bekannt. Schon geringe Erziehung kann sie steigern, wird aber diese Erziehung planmäßig durchgeführt mit allen Mitteln einer sachgemäßen, dem besonderen Zwecke angepaßten Abrichtung, so wird der Kriegsblindenhund dem Unglücklichen in der Tat ein Gefährte sein, den er bald als einen treuen, zuverlässigen Freund nicht mehr missen wollen wird. Die Frage, welche Hunde sich am besten für diesen Führerdienst eignen, ist vom Deutschen Verein für Sanitätshunde sorgfältig geprüft worden. An bestimmte Rassen ist man dabei nicht unbedingt gebunden, doch kommen vornehmlich deutsche Schäferhunde in Betracht. Der erblindete Hauptmann a. D. Knispel, der sich bereits eines Hundes als Führer bedient und Sachverständiger auf dem Gebiete der Abrichtung ist, hält den Letzteren für den geeignetsten. „Er ist ruhig scharf, hat Nase und ist kein Stromer oder Hundebeißer. Im Volke als „Polizeihund" oder „Wolfshund" bekannt, wirkt schon allein seine Gegenwart schützend." — Im allgemeinen gilt, daß der Hund ruhigen Temperaments, folgsam, treu und anhänglich sein muß, kein Raufer und nicht zur Jagd benutzt sein darf, am besten überhaupt kein „Jagdblut" haben sollte. Das Alter soll nicht unter 2 und nicht viel über 3 Jahre sein. Ob Hunde oder Hündinnen vorzuziehen sind, darüber ist man sich noch nicht völlig schlüssig. Das Abrichten für den Kriegsblindendienst muß sehr sorgfältig geschehen. Der Hund muß seinen Herrn richtig leiten lernen, muß Hindernissen so ausweichen, daß er auch dabei den Blinden führt, und muß auch in verkehrsreichen Städten „straßensicher" sein, so daß er seinen Herrn auch über befahrene Straßen und Plätze leiten kann, wenngleich es nie ratsam erscheinen wird, den Blinden über so stark befahrene Plätze wie etwa den Potsdamer Platz in Berlin ohne Führung eines sehenden Menschen gehen zu lassen. Neben den praktischen Führerdiensten sind vornehmlich die sittlichen Werte nicht gering einzuschätzen, die der Hund für seinen blinden Herrn haben wird; auch der Einsamste wird durch die dauernde Gegenwart seines Hundes daran gemahnt, daß er nicht verlassen ist, daß für ihn gesorgt wird nach besten Kräften, und die Treue des Hundes wird ihm ein Kennzeichen dafür sein, daß ihm auch die Menschen, seine Volksgenossen, das Vaterland, in dessen Diensten er sein Augenlicht hergeben mußte, Treue bewahren werden. Der „Deutsche Verein für Sanitätshunde" mit seinem Hauptsitz in Oldenburg (Protektor und Ehrenvorsitzender Großherzog von Oldenburg) und seinen über 50 Zweigvereinen, der dank einmütiger Unterstützung aller Volkskreise, über 6000 Sanitätshunde ins Feld schicken durfte, kann gewiß sein, daß auch seinem neuen Ziel ein Heer von Freunden erwachsen wird.

— **Militärisches.** Befördert wurden zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel Bernhardt (Halle), Fuchs (Bernburg) in ihrem Infanterie-Regiment und Wehling (Sangerhausen) im Infanterie-Regiment Nr. 111. Zum Leutnant befördert wurde der Vizefeldwebel d. R. Otto Heyne im 72. Infanterie-Regiment.

— **In die Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier.** Der Direktor der Versuchs- und Lehranstalt für Geflügelzucht Cröllwitz, Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, und Lektor für Geflügelzucht an der Universität, Herr Peeck ist zum Mitglied des Vorstandes der Reichsverteilungsstelle für Nährmittel und Eier ernannt worden.

— **In den Beirat für die Uebergangswirtschaft.** Der Reichskanzler ernannte den Fabrikbesitzer Dr. phil. Willi Schultze, in Firma A. Schultze & Co., Oelfabrik, in Halle, zum Mitglied des Beirates des Reichskommissars für die Uebergangswirtschaft.

— **Die neuen Feldadressen** gelten erst vom 15. Februar ab, nicht, wie ursprünglich gemeldet, schon vom 1. Februar an.

— **Zum Ableben Prof. Dr. Friedrich Frommes.** Wie bereits von uns berichtet wurde, ist im Kriegslazarett in Kronstadt der Professor Dr. med. Friedrich Fromme, Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Berlin, Stabsarzt in einem Feldlazarett, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Hess. Militär-Sanitätskreuzes, gestorben. Dr. Fromme, der seit Kriegsbeginn als stellvertretender Direktor der Universitäts-Frauenklinik im Charité-Krankenhause tätig gewesen war, ist, wie wir hier ergänzend noch mitteilen wollen, am 25. Juni 1878 zu Göttingen als Sohn des Geh. Hofrats Prof. Dr. Karl Fromme (Gießen) geboren. Er widmete sich in Gießen und Straßburg dem Studium der Medizin und promovierte 1901 an erstgenannter Universität mit einer preisgekrönten Arbeit: „Inwiefern sind die Sahlischen Glutoidkapseln für die Diagnose der Pankreaserkrankungen verwertbar?" Dann war er Assistent an der medizinischen Klinik in Gießen unter Geheimrat Riegel und am Pathologischen Institut zu Breslau bei Prof. Ponfick, siedelte 1903 an die Frauenklinik in Halle über, wo er zuerst unter Geheimrat Bumm, dann unter Geh. Rat Veit wirkte. Ebenda habilitierte er sich im Juni 1906, wurde Ostern 1907 Oberarzt an der dortigen Frauenklinik und 1909 Titularprofessor. Im Herbst 1910 siedelte Professor Fromme als Oberarzt an die Frauenklinik der Charité in Berlin unter Prof. Franz als Nachfolger von Prof. P. Kroemer über. Dr. Frommes Arbeiten betreffen hauptsächlich das Karzinom der Gebärmutter und vor allem die infektiösen Erkrankungen im Wochenbett. Zahlreiche Arbeiten behandeln das Kindbettfieber. 1909 erschien sein Lehrbuch der Physiologie und Pathologie des Wochenbetts. Der Gelehrte war Mitarbeiter am Handbuch der Gynäkologie, herausgegeben von Veit (Haematocele, Therapie des inoperablen Carcinoms, Peritonitis, Anatomie der Tubenerkrankungen), ferner Mitarbeiter an den Ergebnissen der Geburtshilfe und Gynäkologie am Jahresbericht für Geburtshilfe und Gynäkologie.

— **Der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte** veranstaltete am Freitag seine Kaiserfeier. Im festlich geschmückten Saal seines Heims hielt Direktor Göll eine alle begeisternde Festrede; zahlreiche musikalische und Gedicht-Vorträge wechselten und ein lustiger Einakter endigte die Vorträge, denen sich ein gemütliches Kaffeekränzchen anschloß. Das Haus war sehr besetzt und konnte die Gäste kaum fassen; die Enge tat aber der Gemütlichkeit und der Freude an der Feier durchaus keinen Abbruch.

Besucht die Deutsche
Kriegs-Ausstellung
Halle, Moritzburg,
Eintritt 50 Pfg. — Militär und Kinder 25 Pfg.
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:
Musikalische Darbietungen
des
I. Halleschen Konservatoriums
unter persönlicher Leitung des
Direktors Br. Heydrich. 5649

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

Letzter Shakespeare-Abend: „Viel Lärm um Nichts"

Ein sehr gefälliger Abend. Eine Aufführung, immer noch voll ehrfürchtig gemessenen Abstandes davon, etwa eine restlose Wiedergabe zu sein, die alle die gottvollen Humore dieser Komödie weckte, die den Reichtum der Einfälle, der Töne Vielheit in voller Harmonie zum Sprechen brächte, noch immer kein Shakespeare-Abend, der einem, der darob berichtete, vor Ueberwältigung die Feder aus der Hand zwänge — aber immerhin doch ein solcher, der Lob verdient, und den man empfehlen darf. Es war der 6. Abend. Man mache das Dutzend voll und lasse sehen, was der 13. Abend brächte!

*

Herr Zistig gab den Partner der Beatrice. Der Darsteller entwickelt sich neuerdings zusehends; seine Gestalten wachsen, knospen; quellen, möchte man sagen — wäre das Bild weniger häßlich. Hatte schon sein schwarzer Hauptmann von Venedig letzthin gewissen Glanz, so gelang ihm der ehrenwerte Signor Benedikt am Montag (übrigens: Be-nedikt, nicht Beehnedikt; alle Akte spielen noch jenseits der sächsischen Grenze) noch trefflicher; wenn auch nicht unübertrefflich. Auch sprachlich. Vielleicht gehört Herr Zistig zu jenen Künstlern, die über die Kritiken nicht nur schimpfen, sondern sich auch danach richten. — Frl. Tandar hingegen strebt mit Erfolg abwärts — nachdem sie nicht ohne Erfolg nach auswärts strebte; oder seitdem. Ihre Beatrice war laut und leer, und schlug viel Lärm um Nichts; sie lachte zu viel, wir zu wenig. Beatrice — beim Dichter — hat Witz, Verstand, Gemüt, Herz, und daraus entspringen ihre Auf- und Niederwallungen. Bei Frl. Tandars Beatrice entsprang gestern das meiste nicht aus Herz und Gemüt, sondern — viel tiefer; im Souffleurkasten.

Sonst sah man manche recht gelungene Gestalt, Eugen Teuschers Leonato, Kurt Wilckes Claudio, Henriette Troegers Hero, die aber oft wieder recht unsicher dastand. Gut gewollt, mit Wärme gespielt, aber leider mißverstanden war die Figur Juans (Herr Friedrich). Paul Försters Holzapfel erschütterte noch weniger wie Ludwig Massons Schlehwein. Die Wache war wacker; Herr Harlacher sang hübsch. Ludwig Masson leitete das recht flüssige Spiel und hatte die Szenen — meist in Anlehnung an Ludwig Barnays Angaben — zweckmäßig hergerichtet. Der Beifall war oft stark. Yer.

Ein Ruf Trübners nach Berlin

Berlin, 29. Januar. In verschiedenen Morgenblättern heißt es, der bekannte Geschichts- und Bildnismaler Wilhelm Trübner in Karlsruhe habe einen Ruf zur Uebernahme eines Meisterateliers und Lehramtes an der Akademie der bildenden Künste in Berlin erhalten.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Konzert
zum Besten der Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Landsturmleute des 13. Landst.-Inf.-Ersatz-Batls. (IV. 31)

Der Erfolg des gestrigen Konzertes in den „Thalia-Festsälen" war von vornherein gesichert. Ließen schon die in Aussicht gestellten hohen künstlerischen Genüsse in weitesten Kreisen den Wunsch zum Besuche des Konzertes rege werden, so mußte der gute Zweck, dem die Veranstaltung dienen sollte, im höchsten Grade bestimmend sein. So war denn der weite Konzertsaal bis auf das letzte Plätzchen besetzt und unsere braven Feldgrauen, die in ganz besonders großer Zahl erschienen waren, gaben dem Ganzen das militärische Gepräge, das dem Konzert gebührte. Von den Mitwirkenden sei an erster Stelle Maria Ekeblad von der Kgl. Hofoper in Berlin genannt, die uns Hallensern von ihrer früheren unvergeßlichen, an Ehren und Erfolgen reichen Tätigkeit am Stadttheater in denkbar bester Erinnerung steht. Sie war unser Stern und unser Stolz, ihr Scheiden blieb ein unersetzlicher Verlust. Mit jubelndem Beifall wurde die gefeierte Künstlerin bei ihrem Erscheinen begrüßt. Sie sang „Elsas Traum" aus „Lohengrin" und einige Lieder und legte damit wieder herrliche Proben ihrer hohen, reifen Künstlerschaft ab. Der tosende Beifall der dankbaren Zuhörer wollte schier kein Ende nehmen. „Unsere Ekeblad" hatte wieder alle Herzen im Sturm gewonnen. Nicht minder groß war der Beifall, der dem stimmgewaltigen, berühmten Bariton der Berliner Hofoper Johannes Bischoff für seine unübertrefflichen Meisterleistungen gezollt wurde. Wirklich ein Künstler von Gottes Gnaden. „Wotans Abschied und Feuerzauber" aus der „Walküre" und drei Lieder von Rich. Strauß gaben dem Künstler Gelegenheit, sein hervorragendes Können in vollem Glanze zu zeigen. Infolge der augenblicklichen Verkehrsschwierigkeiten war der Hofkonzertmeister Otto Kobien aus Altenburg nicht rechtzeitig eingetroffen. In dankenswertester Weise fand sich der als Zuhörer im Konzert weilende Konzertmeister Willi Schauß vom hiesigen Stadttheater bereit, das auf dem Programm stehende D-dur-Konzert für Violine von Mozart zu spielen. Der junge Künstler verdient vollste Anerkennung für sein prächtiges Spiel, zumal er sich ganz unvorbereitet der gewiß nicht zu unterschätzenden Aufgabe, uns das Konzert zu vermitteln, unterzog. Tosender Beifall lohnte seine verdienstvolle künstlerische Tat. Die Kapelle des 13. Landst.-Inf.-Ersatz-Batls. unter Leitung des Kapellmeisters Sergt. R. Höning löste ihre Aufgaben mit bestem Gelingen und fand die begeisterte Anerkennung der Zuhörer. Als feinsinniger Begleiter am Flügel bewährte sich Friedr. Volkmann vortrefflich. Dr. Hans Simon.

Stadttheater

Dienstag, den 30. Januar, wird Graeners Oper „Don Juans letztes Abenteuer" aufgeführt, Mittwoch findet eine Wiederholung des Lustspiels „Am Teetisch" statt. Die für Donnerstag angesetzte Erstaufführung der Oper „Die weiße Dame" von Boildieu steht unter der Spielleitung von Leopold Sachse und unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Karl Nöhren. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Mahlendorff, Enghardt und Becker, die Herren Harlacher, Fischer, und Lieban.

Wohltätigkeits-Aufführung zum Besten der Halleschen Kinderhorte im Stadttheater

Die Vortragsfolge des „Märchen-Nachmittags" zum Besten der Halleschen Kinderhorte am Mittwoch, den 31. Januar, enthält Gaben unserer hervorragendsten und beliebtesten Dichter. Neben dem Altmeister Goethe erscheint Storm, Heine, Rückert, Grimm, Andersen und Kopisch. Auch Frieda Schanz kommt mit einer gehaltvollen Kinderballade zum Worte. Von besonderem Reiz werden zwei chinesische und ein bulgarisches Volksmärchen sein. Auch die Musik tritt in ihre Rechte, um die Vortragsfolge recht abwechselungsreich zu gestalten, zu dem Minna Saalwächter, Eva Schmidt und Paul Luhmann eine reiche Anzahl kunstvolle Schattenrisse hergestellt haben.

Die Pausen im Stadttheater

Man schreibt uns: Nicht mit Unrecht wird von vielen Theaterbesuchern über die Länge der Pausen geklagt. Leider ist die Leitung des Stadttheaters nicht in der Lage, diesem Uebelstande wirksam abhelfen zu können. Die Bühnenbilder, deren Schönheit und Naturtreue allseitig anerkannt werden, erfordern eine Anzahl geübter und erprobter Theaterarbeiter, umsomehr als hier in Halle der ansteigende Bühnenboden, dessen Beseitigung seit langer Zeit vorgesehen ist, der Sicherheit der auftretenden Künstler wegen viel erschwertere Aufbauten verlangt, wie der jetzt an fast allen neueren Theatern eingeführte gerade Bühnenboden. Leider ist es unmöglich, infolge der militärischen Einberufungen auch nur annähernd über das für schnelle Umbauten dringend erforderliche Personal zu verfügen. Das Fehlen eines einzigen Theaterarbeiters kann bereits erhebliche Störungen verursachen. Die Besucher des Stadttheaters werden daher dringend gebeten, diese unvermeidliche Unbequemlichkeit zu ertragen, die nicht nur hier, sondern an anderen Theatern sich noch weit mehr fühlbar macht. Der Oberspielleiter eines der größten deutschen Hoftheater, der kürzlich hier einer Aufführung der Oper „Carmen" beiwohnte, erklärte ausdrücklich, daß es ihm nicht möglich sei, die Umbauten so schnell wie hier zu bewerkstelligen, obgleich ihm 22 Gefangene als Hilfsarbeiter zur Verfügung stünden.

— **Apollotheater.** Wir verweisen auf die heutige Tagesanzeige des Apollotheaters, wonach die letzte Vorstellung des diesmaligen glänzenden Spielplans am morgigen Mittwoch stattfindet. — Vom 1. Februar ab beginnt der unübertreffliche, rheinische Komiker Wilhelm Hartstein mit seiner ausgezeichneten Gesellschaft nach fünfjähriger Abwesenheit von Halle ein auf nur kurze Zeit berechnetes Gastspiel. Hartstein ist in Halle noch in bester Erinnerung; haben sich doch Tausende anläßlich seines früheren Auftretens an seiner zwerchfellerschütternden Komik fast krank gelacht und jeder gedenkt wohl gern der fröhlichen Stunden, die ihm Hartsteins überwältigende Darstellungskunst bereitet hat. — Das Theater bleibt am Donnerstag, den 1. Februar, geschlossen, da die geradezu großartige Ausstattung von Hartstein eine völlige Umgestaltung der Bühne erfordert. Die Eröffnungsvorstellung von Hartstein findet daher erst am Freitag, den 2. Februar, statt. Der Vorverkauf zu dem Gastspiel ist bereits eröffnet. Die Vorstellungen beginnen pünktlich 7¾ Uhr. Vorher konzertiert die Theaterkapelle.

— **Gesellschaftskonzert im Zoologischen Garten.** Wie bereits bekannt gegeben wurde, findet das erste Gesellschaftskonzert des Stadttheater-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Karl Nöhren, Mittwoch abend 8 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens statt. Die besonders stilvoll gestaltete Vortragsfolge enthält Orchesterwerke von Mozart, Mendelssohn-Bartholdy, Smetana, Weber und Liszt. Die den Konzertbesuchern bestens bekannte Konzert- und Oratoriensängerin Frau Gertraud König-Wahlen wird als Solistin des Abends außer der Arie der Pamina aus „Die Zauberflöte" von Mozart und der Arie der Agathe aus „Der Freischütz" von C. M. von Weber noch die drei Lieder „Gretchen am Spinnrade" und „Du bist die Ruh'" von Fr. Schubert sowie „Er ist's" von H. Wolf singen. Allen Musikfreunden kann der Besuch dieses vielversprechenden künstlerisch angelegten Konzert, nur bestens empfohlen werden. Der Eintrittspreis beträgt 40 Pfg. für die Person und ist für Inhaber von Dauerkarten frei. Vorverkauf findet statt in den Hofmusikalienhandlungen von H. Hothan und R. Koch (S. Anz.)

Kirche, Schule und Mission

— **Gelegentlich der Halleschen Missionskonferenz** wird die Generalversammlung der Hilfsvereine der Berliner Missionsgesellschaft in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt am 12. Februar, nachmittags 2½ Uhr, in Halle im Gemeindehause, Albrechtstraße 27, stattfinden. Der Vorsitzende des Vorstandes, Pastor Meinhof-Halle, lädt hierzu ein unter Angabe folgender Tagesordnung: Eröffnung, Geschäftliches, Aenderung der Satzungen des Prov.-Verbandes betr. die Entsendung von Vertretern zum Vertrauensrat. Vortrag: „Was hat die gegenwärtige Lage der Berliner Mission den Freunden in der Heimat zu sagen?" Miss. Insp. Beyer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191701311-19/fragment/page=0003

Meine **Kaffee-** Geschirre „Ingeborg“ und „Gertrud“ sind äusserst geschmackvoll und preiswert. **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Schwurgericht

Halle, den 29. Januar 1917.

Die diesjährige erste Schwurgerichtstagung hat sich mit drei Strafsachen zu beschäftigen. Als Geschworene sind ausgelost: Städter, Spindler, Schwickert, Honigmann, Dudzynski, Buchbach, Döme, Heineburo, Handtke, Schneider, Korn, Höschel, Fach, Böhmer, Schaf, Lampe, Hoffmann, Beling, Schönburg, Bastian, Staudmeister, Schimpf, Gunke, Brömme, Lindner, Preller, Dr. Brömme, Müller und Schornack. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Panse.

Kindesmord.

Unter der Anklage des Kindesmords stand die 33jährige Ehefrau Hoffmann aus Alsdorf bei Eisleben. Ihr Mann ist Gutsknecht und befindet sich in russischer Kriegsgefangenschaft. Sie genas eines unehelichen Kindes, das sie nach der Geburt tötete. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die Angeklagte, die geständig war, zu der Mindeststrafe von zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Wer war der Räuber?

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 36jährige Arbeiter Hermann, um sich wegen Raubes und Körperverletzung zu verantworten. Er ist häufig, darunter wegen Rückfalldiebstahls mit einem Jahr Zuchthaus, vorbestraft. Auch hat er wegen Rohheitsvergehens Freiheitsstrafen erlitten. Der Angeklagte hat einen eigenartigen, fremdländischen Gesichtsschnitt. Der Anklage nach sollte Hermann am 14. Juli vorigen Jahres eine Frau Harland aus Bischofrode überfallen und ihr 10 Mark abgenommen haben. Der Angeklagte bestritt entschieden seine Schuld. Er will am fraglichen Tage zeitig von Eisleben fortgegangen sein, um auf der nach Helfta führenden Landstraße Kirschen zu pflücken. Unterwegs traf er den Schwager der Beraubten, der mit einem Kuhfuhrwerk nach Bischofrode fuhr. Ungefähr um 8 Uhr sei er an der Kirschbude angekommen und dort bis nach 10 Uhr verblieben. Er habe kurz vor 10 Uhr Kirschen auf einen Wagen aufladen helfen. Es hätte an dem Tage stark geregnet, so daß es nicht möglich gewesen sei, Kirschen zu pflücken. Kurz vor 10 Uhr sei ein Mann gekommen und habe an der Kirschbude gefragt, ob man nicht einen Mann im schwarzen Jacket gesehen habe es sei eine Frau überfallen worden im Pflaumengrunde. Man habe jedoch niemand vorbeikommen sehen. Er sei dann nach Hause gegangen und wäre nicht wieder in die Gegend gekommen. Später habe man ihn verhaftet. Als dann vor dem Eisleber Gericht eine Gegenüberstellung mit der Ueberfallenen stattgefunden habe, hätte diese behauptet, er sei der Täter. Darüber habe er sich so geärgert, da er unschuldig sei, daß er der Frau einen Schlag ins Gesicht versetzt habe. — Es war bis zum Termin nicht gelungen, den Mann, der damals in der Kirschbude nach dem Täter gefragt habe, zu ermitteln. Dem Angeklagten war es aber noch gelungen, diesen zu ermitteln. Die Vernehmung der Hauptzeugin H. gestaltete sich zum Teil leidenschaftlich. Frau H. war im Begriffe gewesen nach Helfta zu gehen, um dort die Kriegsunterstützung ihrer Tochter zu holen. Auf der Landstraße war sie ihrem Schwager begegnet, der gerade mit seinem Geschirr ankam. Gegen ½10 Uhr sei sie im Pflaumengrunde rücklings von einem Manne überfallen worden, der ihr das Geldtäschchen entriß und sie arg zerzauste. Sie habe geglaubt, es sei ein Russe gewesen, denn der Räuber habe so ausgesehen. Hauptsächlich deswegen hätte sie angenommen, daß es ein Russe sei, weil er kein einziges Wort gesprochen habe. Sie erkenne jedoch in dem Angeklagten unfehlbar den Täter wieder. Der Kirschpächter, seine Familie und ein andrer Pächter bestätigten, daß der Angeklagte tatsächlich gegen 8 Uhr gekommen und bis 10 Uhr, als der Verfolger des Räubers nachfragte, nicht weggegangen sei, so daß Hermann nicht der Täter gewesen sein kann. Der Verfolger des Täters, ein Bahnbeamter hat die Ueberfallene an der Bahnsperre vor Helfta getroffen und, nachdem er den Vorfall erfahren, sich gleich auf die Beine gemacht. Auch Soldaten waren auf die Suche gegangen, weil tatsächlich Russen entlaufen sein sollten. Wie der Verdacht sich auf den Angeklagten lenkte, konnte nicht festgestellt werden. Durch die Zeugenaussagen wurden die Angaben des Angeklagten vollkommen unterstützt, denn selbst der Schwager der Beraubten bestätigt, daß er mit dem Angeklagten zusammen gegangen sei. Die Geschworenen verneinten denn auch die Schuldfrage auf Raub, bejahten aber die Frage der Körperverletzung. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis. Die Strafe wurde als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Börsen- und Handelsteil

— Die Dividende verdoppelt. Die **Keksfabrik Hamburg Akt.-Ges.** schlägt für 1916 26 Prozent (im Vorjahre 18 Prozent) Dividende vor.

— M. & L. Heß, Akt.-Ges., Schuhfabrik in Erfurt. Laut Geschäftsbericht wurde im Jahre 1915/16 (abschließend 30. September d. Js.) ein **Roh-Erträgnis** von **2 559 172 Mk.** erzielt (gegen 1 989 892 Mk. im Vorjahre). An Lasten hierauf entfallen für Diskont 70 499 Mk. (i. V. — Mk.), für Handlungsunkosten 540 773 Mk. (i. V. 430 955 Mk.), Fabrikationskosten 118 692 Mk. (i. V. 104 448 Mk.), Grundstücks- und Gebäude-Unkosten 81 898 Mk. (i. V. 11 452 Mk.), Steuern und Abgaben 136 190 Mk. (i. V. 122 696 Mk.), für Kriegs-Unterstützungen 81 452 Mk. (i. V. 48 546 Mk.). Zu einer Rücklage für Außenstände werden 200 000 Mk. (i. V. 200 000 Mk.), zu einer Rücklage für Kriegssteuern 209 000 Mk. ausgeworfen; zu Abschreibungen sollen ferner 235 409 Mk. (i. V. 314 998 Mk.) dienen. Nach Abzug alles dessen bleiben als **Reingewinn 839 617** Mark oder zuzüglich 89 702 Mk. Vortrag aus 1914/15 zusammen 929 320 Mk. (i. V. 950 794 Mk.). Hieraus sollen dem Reservefonds 100 000 Mk. und Wohlfahrtszwecken 10 000 Mk. zugewiesen werden, die **Dividende** wird auf **15 Prozent** (i. V. 12 Proz.) bemessen, der Aufsichtsrat erhält 27 481 Mk. (i. V. 20 092 Mk.), wonach zum Vortrag auf 1916/17 116 889 Mk. bleiben. Ueber den Verlauf des Berichtsjahres heißt es im Bericht wie folgt: Der **Beschäftigungsgrad** im abgelaufenen Geschäftsjahr war ein guter. Trotz der Schwierigkeit in der Beschaffung von **Rohstoffen** konnte der Betrieb ungefähr im Umfange des Vorjahres aufrecht erhalten werden. Die **Nachfrage** nach Schuhwaren war außerordentlich stark. Wir konnten demzufolge auch noch einen befriedigenden Umsatz erzielen. Ueber die **Aussichten** für das laufende Geschäftsjahr läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Wir stehen z. Zt., wie fast die gesamte Schuh-Industrie, unter dem Einfluß der in den letzten Monaten vorgenommenen Kriegsmaßnahmen und der dadurch bedingten Verhältnisse.

Letzte Telegramme

Verband der preußischen Landkreise

Berlin, 30. Jan. Der Verband der preußischen Landkreise hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Ew. Majestät meldet der Verband der preußischen Landkreise alleruntertänigst seine Begründung. Die Mehrzahl der preußischen Bevölkerung und in ihr alle schaffenden Stände, und alle Landesteile umfassend, weiß der Verband sich Dolmetscher aller Preußenherzen mit dem Gelöbnis: Je heißer der Kampf und je schwerer die Last, desto zäher der Mut und desto fester die Treue. Ew. Majestät Führung in der Schicksalsstunde des Vaterlandes in alter Preußentreue unentwegt folgend, ist der Verband mit dem ganzen Volke einig in der festen Zuversicht, daß der schweren Gegenwart der endgiltige Sieg und mit ihm eine gesicherte und glänzende Zukunft des Deutschen Volkes unter Ew. Majestät folgen wird.

Der Vorstand: von der Osten-Warnitz.

Hierauf ist folgende Antwort aus dem Großen Hauptquartier eingegangen:

Se. Majestät der Kaiser und König danken herzlichst für die Meldung von der Begründung des Verbandes der preußischen Landkreise und des Gelöbnisses treuer Gefolgschaft im Kampf für eine glückliche gesicherte Zukunft des Deutschen Volkes.

v. Valentini.

Zur Sicherung der Feuerungsvorräte in Norwegen

Kristiania, 30. Jan. Zur Sicherung der Feuerungsvorräte im Winter für den Verbrauch in Haushaltungen und in der Industrie hat der Verproviantierungsrat beim Stadtrat vorgeschlagen, Badeanstalten nur zweimal wöchentlich offen zu halten. **Die Kirchen sollen nur an Sonn-** und Feiertagen geheizt werden. Theater und Vergnügungsstätten werden nur an zwei Tagen der Woche mit Feuerung versehen.

Villanueva wieder zum Präsidenten gewählt

Madrid, 29. Jan. Die Kammer hat **Villanueva** mit 256 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt.

800 Personen getötet oder verwundet

Haag, 29. Januar. Das Kolonialdepartement erfährt vom Generalgouverneur von Niederländisch-Ostindien, daß bei dem Erdbeben in **Bali** nach den bisherigen Angaben beinahe 800 Personen getötet oder verwundet worden sind.

Geschäftliches

— Jahns Handelslehranstalt Klingenthal, Sa., gegr. 1897, bietet deutschen Jünglingen die Gewähr, sich eine gute handelswissenschaftliche und realistische Bildung in Verbindung mit dem „Einjährigen“ anzueignen. Vermittlung gediegener Kenntnisse und Pflege vaterländischer Gesinnung, das sind die Grundsätze dieser in ganz Deutschland wohlbekannten Schule.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes. Mittwoch, den 31. Januar: **Zunächst aufheiternd, etwas kälter, später gelinder.**

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand wird hierdurch den im Garnisonwachtdienst, Bahn- und Brückenschutz beschäftigten Hilfsdienstpflichtigen — Kriegsm. Erlaß — Kriegsamt — vom 8. Dezember 1916 E. D. I. Nr. 110 — während des Kriegszustandes das Recht zum Waffengebrauch und zur vorläufigen Festnahme verliehen.

Magdeburg, den 24. Januar 1917.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. v. Lyncker,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung von Roll-, Leiter-, Möbel- und ähnlichen Wagen.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Herrn stellvertretenden Kommandierenden Generals 4. Armeekorps vom 23. d. Mts. wird hierdurch nochmals auf die Verpflichtung zur Anmeldung der zum Gütertransport geeigneten Roll-, Leiter-, Möbel- und ähnlichen Wagen hingewiesen.

Jeder, der zum Gütertransport geeignete Roll-, Leiter-, Möbel- und ähnliche Wagen, die sich zurzeit nicht dauernd in Benutzung befinden, in Gewahrsam hat oder aus Anlaß seines Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen kauft oder verkauft, sowie jeder gewerbliche Unternehmer, in dessen Betrieben solche Wagen hergestellt werden.

Anzumelden ist der am 24. Januar 1917 vorhandene Bestand, nach Wagengattungen und Standorten geordnet.

Veräußerungen oder Verluste von Wagen sowie Aenderungen des Standortes sind ebenfalls unverzüglich anzuzeigen.

Die Anmeldungen sind, soweit noch nicht geschehen, entweder schriftlich oder mündlich sofort bei uns zu bewirken. Mündliche Anmeldungen werden im Büro VII, Polizeidienstgebäude, Dreyhauptstr. 6 II, Zimmer 73, entgegengenommen.

Halle, den 29. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die amtliche Fürsorgestelle für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen befindet sich bei dem **Magistrat, hier.**

Die Hinterbliebenen werden ersucht, sich bei allen in Frage kommenden Angelegenheiten an das Magistratsbüro zu wenden, wo ihnen bereitwilligst, ohne daß hierdurch Kosten erwachsen, Rat und Auskunft erteilt und sämtliche Rentenangelegenheiten geregelt, beziehungsweise Anträge hierauf aufgenommen werden. (5645

Wettin, den 24. Januar 1917. **Der Magistrat.** **Gründler.**

Bekanntmachung.

Bestellungen auf Frühsaatkartoffeln werden bis Dienstag, den 30. Januar 1917 entgegen genommen. (5646

Wettin, den 25. Januar 1917. **Der Magistrat.** **Gründler.**

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd (ca. 1050 Mrg.) **soll am 8. Februar, nachm. 2 Uhr,** im Gasthause öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Die Jagd ist in 10 Minuten vom Bahnhof Domnitz (Saalkr.) zu erreichen. (1355

Dornitz b. Domnitz. **Der Gemeindevorsteher.**

Bekanntmachung.

Das Beitragskataster für die Fuhneregulierungsgenossenschaft zu Zörbig ist aufgestellt und liegt 4 Wochen lang, vom Tage der ortsüblichen Bekanntmachung an gerechnet, bei den Gemeindevorstehern der beteiligten Gemeinden und dem Bürgermeister in Löbejün zur Einsicht der Genossen aus. Abänderungsanträge müssen innerhalb der obigen Frist schriftlich bei dem Unterzeichneten angebracht werden. (1357

Bitterfeld, den 25. Januar 1917.

Der Vorsitzende der Fuhneregulierungsgenossenschaft zu Zörbig.

Freiher von Bodenhausen.
Königlicher Landrat.

Laub=Nutz=Holz=Versteigerung.

Kgl. Oberförsterei Zöckeritz, Schutzbez. Niemegk u. Goitzsche.
(Schläge, Durchforstungen, Sammelhiebe). (5660

Montag, 12. Februar 1917 vormittags 9 Uhr in Bitterfeld, „Dörings Konzerthaus“.

Holzart	Stämme I.	II.	III.	IV.	V.	Schicht-nutzholz	Bemerkung
	rd. Festmeter					rm	
Eiche	110	16	20	17	30	10	Maßlisten gegen Nachnahme nur wenn Bestellung bis spätestens 4. Februar 1917 eingeht.
Ahorn	—	—	2	4	11	—	
Eiche	112	40	27	40	30	6	
Rüstern	4	8	26	57	26	—	
Weißbuche	—	—	2	8	20	—	
Birke	—	—	—	3	8	—	
Erle	—	13	37	97	157	—	
Pappel, Weide	—	—	—	5	4	—	

Hochtragende und frischmilchende

Kühe

sowie Jeverländer (5655

Zuchtbullen

stehen zum Verkauf

Hotel Rotes Ross, G. Naundorf.

Saatgetreide=Verkauf.

Liefere von Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen anerkannt
Sommerweizen: Strubes Schlanstedter I. Absaat.
Gerste: Proskowetz-Kwasitzer Hanna II. Absaat.
Hafer: Svalofs Goldregen I. Absaat.

Der Preis beträgt bei Abnahme v.	1—9 Ztr.	10—19 Ztr.	20—99 Ztr.	100 Ztr. u. mehr
bei Sommerweizen	19 M	18.75 M	18.50 M	18 M
bei Gerste	27 M	26.75 M	26.50 M	26 M
bei Hafer	26 M	25.75 M	25.50 M	25 M

ab Station Niemberg in einzusendenden Säcken oder gebrauchten à 2 M Selbstkostenpreis. (5612

Rittergut Dammendorf. **Post Niemberg.** Dr. G. Humbert.

2 Geschäftsanteile der **Zuckerfabrik Löbejün** sind sofort preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfrage unt. Z 666 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (1344

Saaterbsen (1299

(Mahndorfer frühe gelbe Viktoria) hat abzugeben od. umzutauschen gegen schwefelsauren Ammoniak
Rittergut Scopau, Kr. Merseburg. Fernspr. 47.

Beinkranken Schweinen gebe man **Albit II,** es hilft sofort. Postkolli Mk. 6, 100 Pfd. Mk. 50 frc. Nachnahme. Albit-Werk, Lauenburg (Elbe).

Besen u. Birkenreisig (runde Stall) (5650
hab. abzugeb. Muster z. Dienst.
Fischer & Schöbel, Leipzig-Lindenau, Gutsmuthsstr. 8—10. Tel. 33598.

Verlangte Personen

Verwalter,

tüchtiger Landwirt, militärfrei, findet bei mir Stellung. (1360
Finger, Oekonomierat, Rittergut Mößlitz b. Stumsdorf (Bez. Halle a. S.).

Tüchtige, junge

Mamsell

gesucht zum 1. April. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet (1345
Frau Amtmann Schulze
Domäne Kermen bei Zerbst (Anhalt).

Landwirtschafterinnen u. Lernende jüng. u. ältere, sowie **Herrschaftl. Dienstpersonal** jed. Art sucht und empfiehlt **Marie Wantzlöben,** gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Hallorenstr. 1b, am Buttermarkt.

Zum 1. April suche ich verh. **herrschaftl. Kutscher,** ev. Konf., mit langj. besten Zeugnissen über herrschaftl. Stellungen auf dem **Lande.** Gehaltsbed. u. Photographie (wenn vorhanden) und Zeugnisabschriften sind einzureichen. Letztere werden nicht zurückgegeben. Vorstellung nur auf Wunsch. (1359
Kammerherr v. Krosigk, Hohenerxleben b. Staßfurt i. A.

Zur Hilfe im Hause und Erziehung meiner drei Töchterchen, 8 bis 12 Jahren, findet gebildetes älteres Fräulein od. Frau Aufnahme in Familie nach auswärts. Schneidern erwünscht. Off. bitte zu senden **Ladenbergstraße 57, I. Eta.**

Für meinen landwirtschaftl. Haushalt suche alsbald jüngere tätige

Wirtschafterin

oder ausgelernte Stütze. Interesse für Federviehzucht bedingt. (1346
Frau Marie Brandau, Giesenslage, Altm.

Personen-Angebote

Junges Mädchen vom Lande sucht Stell. z. 15. 2. auf mittlerem Gute als Mamsell oder auch bei älterem alleinstehenden Herrn. **Else Jäger,** Prenzlitz 33 (Gasthaus). (1352

Mietgesuche

Zum 1. Juli oder später zu mieten gesucht in schönster Lage, etwas außerhalb Halles, m. elektr. Bahnverbdg. (1348) Art **Landhaus,** m. schattigem Garten, Veranda, Heizung, elektr. Licht, Gas, zehn gr. Zimmern, Kammern u. Nebengelaß, Boden, Keller, alles in tadellosem Zustand. Angeb. unt. **Z. 668** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht wird von 2 alleinstehend. Damen eine der Neuzeit entspr.

Wohnung

von 8—10 Zimmern mit Zubehör. Offerten mit Preis und Skizze unt. **B. G. 1661** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. (5663

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191701311-19/fragment/page=0004
DFG

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt Dr. Karl Kaufmann aus Schmiedehausen.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: Knappschaftssekretär Otto Hahn und Schütze Otto Legel aus …riebt, Schütze Walter Otto aus Draschwitz, Unteroffizier …h Buchmann aus Freyburg, Landsturmmann Richard …rtscheidt aus Kleineichstedt, Unteroffizier E. Wagner … Laucha.

*

— Beesenlaublingen, 29. Januar. (An dem gestrigen Festgottesdienst) aus Anlaß der Kaisers-Geburtstagsfeier nahm auch der Landwehrverein mit Fahne teil. Abends fand ein sehr gut besuchter Familienabend im „Gasthof zur Linde“ statt. Die Tellersammlung für die Soldatenheime brachte …86 M.

— Niemberg, 29. Januar. (Der Geburtstag des Kaisers) wurde hier gefeiert durch einen Festgottesdienst am Freitag abend, bei dem Pastor Nagotsky die Predigt hielt. Am Sonntag abend fand im Leubnerschen Saale durch den Kriegerverein ein Familienabend statt, den Kantor Jost in reichster Weise ausgestaltet hatte, wofür ihm viel Dank gebührt. Das Kaiserhoch brachte der Vorsitzende, Hauptmann R. Reuter, in markigen Worten aus, Pastor Gößler hielt eine längere Rede, in welcher er den Kaiser und das Vaterland feierte. Eine große Fülle von Darbietungen in Wort und Lied sowie Aufführungen erfreuten die zahlreich erschienenen Besucher, besonders aber die patriotischen Aufführungen der jungen Leute. Begrüßungs- und Schlußwort sprach Kantor Jost. Ein ähnlicher Abend war durch denselben am Sonntag vorher in Plößnitz veranstaltet worden, der gleichfalls sehr gut besucht war.

R. Gotha, 29. Januar. (Kaisers Geburtstag) wurde hier auf eine sehr eindrucksvolle Weise begangen. Während von 6 bis 7 Uhr von den Türmen sämtlicher Kirchen Glockengeläute erklang, versammelten sich auf dem Hauptmarkte mehrere tausend Männer und Frauen zu einer gemeinsamen Feier unter freiem Himmel, welcher auch das Herzogspaar beiwohnte. Superintendent Burbach richtete an die Versammelten eine wuchtige Ansprache, in welcher er an den Aufruf des Kaisers an das Deutsche Volk erinnerte und zu einer Huldigung für den Kaiser aufforderte. Der Gesang vaterländischer Lieder und des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott!“ beschloß die sehr eindrucksvolle Feier.

— Schwerz (Saalkreis), 29. Januar. (Der Geburtstag des Kaisers) wurde hier und in Spickendorf durch Festgottesdienst am Sonntag begangen, der besonders ausgestattet war. Vor allem wurde nach der Predigt eine Erklärung verlesen, in welcher dem Kaiser unwandelbare, opferwillige Treue und einträchtiges Zusammenstehen bezeugt und gelobt wurde. Durch Gesang eines entsprechenden Verses bekannte sich die Gemeinde hierzu.

K. Bitterfeld, 29. Januar. (Kaisers Geburtstag) wurde auch in unserer Stadt würdig begangen. Nach den verschiedenen Schulfeiern fand in der evangelischen Stadtkirche ein Festgottesdienst statt mit Festpredigt durch Pastor Schieferdecker. Der Sängerchor der Mackensenschule unter Leitung von Professor Werner verschönte den Gottesdienst durch den Vortrag von zwei Motetten. Von echt deutscher Feststimmung durchweht war auch die Kommersfeier, die von den Militär- und einigen anderen Vereinen am Abend im Döringschen Saale veranstaltet war. Die Begrüßungsansprache hielt der Leiter des Kommerses, Bürgermeister Schmidt, Hauptmann d. L., während Kreisschulinspektor Hager den Festvortrag übernommen hatte. Vorträge der Feuerwehrkapelle, Gedichte von Mitgliedern der Jugendkompagnien und gemeinsame Gesänge boten reiche Abwechselung.

× Merseburg, 29. Januar. (Landeshauptmann Exzellenz von Wilmowski und Regierungspräsident von Gersdorff) erhielten in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um die vaterländischen Interessen in der Heimat das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzem Bande.

g. Lochau (Saalkreis), 29. Januar. (Die Kaisersgeburtstagsfeier) wurde hier auf Anregung der vier nationalen Vereine im Ferchschen Gasthofe am Sonnabend begangen. Herr Gemeindevorsteher Knittel begrüßte die zahlreichen Teilnehmer. Hieran reihte sich die Festrede des Herrn Pastors Nebelung. Die markigen Worte klangen in das Kaiserhoch aus, das brausenden Widerhall fand. Weitere Ansprachen, die das deutsche Heer, unsere Verbündeten, sowie das deutsche Vaterland feierten, folgten. — Dem Ernst der Zeit angepaßte Einakter von Angehörigen der Vereinsmitglieder aufgeführt, trugen weiter zur Verschönerung des Abends bei. Die Pausen wurden durch Konzertstücke ausgefüllt und gaben dem Ganzen ein stimmungsvolles Gepräge. Wie alljährlich nahm der Kriegerverein auch gestern mit der Fahne an der kirchlichen Feier teil.

— Kassel, 29. Jan. (Die Arbeiten an dem neuen Gestüt Altefeld) in Hessen (Neu-Graditz) haben durch den Krieg eine starke Hemmung erfahren. Nur langsam nähern sich die Gebäude der Vollendung, jedoch hofft man im Laufe des Jahres alles unter Dach und Fach zu bringen und das Gestüt aufnahmebereit für das Pferdematerial zu machen. Der provisorische Pferdebestand ist zurzeit gering. Im diesjährigen preußischen Etat sind 417 260 Mk. für Neu-Graditz ausgeworfen, damit die Bauten beschleunigt werden können.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

tzk. Gera, 29. Januar. (Die Konfirmationskleidung.) In Rücksicht auf die Zeit- und Erwerbsverhältnisse ist von der unterländischen Geistlichkeit den diesjährigen Konfirmanden und Konfirmandinnen eröffnet worden, daß in diesem Jahre ausnahmslos von der Sitte, am Tage der Einsegnung in schwarzem Anzug oder Kleid in der Kirche zu erscheinen, abgesehen werden könne. Die Wahl dunkler Stoffe ist selbstverständlich. Es wird ferner als dringend bezeichnet, im Gotteshause keinen Schmuck anzulegen. Ist das schon in Friedenszeiten nicht geschmackvoll, so wäre es gegenwärtig, wo Tausende nicht nur ihren entbehrlichen Goldschmuck dem Vaterlande geopfert haben, mindestens peinlich.

— Schnellroda, 29. Jan. (Klingelsacks Ende). Die hiesige Gemeinde beschloß, den Klingelbeutel bei Gottesdiensten nicht mehr herumgehen zu lassen. Jedes Haus, das eigentlich an der Reihe wäre, muß für das Jahr 25 Mark an die Kirchenkasse zahlen. An den Kirchtüren sollen Sammelbüchsen angebracht werden.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandstagungen — Wahlen

= Jeßnitz, 29. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) In der ersten Sitzung des Jahres gab der Magistrat bekannt, daß die Jagd für 1200 Mk. neu verpachtet sei und bemerkt, daß von der Errichtung einer Kriegsspeiseanstalt bei den geringen Meldungen abgesehen worden sei. — Bei der Unvollständigkeit des Gemeinderates — 4 Stadtverordnete sind bereits zum Heere eingezogen und der fünfte ausgehoben — wird von einer Neubildung städtischer Ausschüsse für dieses Jahr Abstand genommen. — Es liegt eine Entschließung des Obermeistertages vor, den Fortbildungsschulunterricht abends nach 6 Uhr abzuhalten und die Lehrlinge, die in Betrieben mit Kriegsaufträgen beschäftigt werden, vom Schulbesuche zu befreien. Die Versammlung lehnt eine Aenderung des Statuts ab und empfiehlt dem Vorstande der Schule, während des Krieges den Unterricht ganz einzustellen.

Dommitzsch, 29. Jan. (Stadtverordneten-Sitzung.) Am 25. Januar fand die erste Stadtverordneten-Sitzung in diesem Jahre statt. Bekanntlich war gegen die im November 1915 stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen Einspruch erhoben worden. In der beim Bezirksausschuß in Merseburg anhängig gewesenen Klage waren die Wahlen der 1. und 2. Abteilung für ungültig erklärt worden. Die Ersatzwahlen fanden nunmehr im Dezember 1916 statt und waren gewählt worden in der 1. Abteilung: Brauereibesitzer Dirr und Fleischermeister Lenicker und in der 2. Abteilung: Tischlermeister Töpfer und Amtsgerichtsassistent Hartmann. Gegen dieses Wahlergebnis war Einspruch nicht erhoben worden und hatte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit der Gültigkeitsprüfung zu befassen. Während die Wahlen von Dirr, Lenicker und Töpfer für gültig erklärt wurden, mußte die Wahl Hartmanns für ungültig erklärt werden, da dieser als Rendant der Kirchenkasse nach den Bestimmungen der Städteordnung nicht wählbar ist. Es muß nunmehr zum dritten Mal gewählt werden. Hierauf fand durch den Bürgermeister die Einführung der wieder- bzw. neugewählten Stadtverordneten statt. Die Wahlen des Vorstandes der Versammlung wurden nunmehr vorgenommen. Es wurden gewählt als Vorsteher Fabrikdirektor, Hauptmann a. D. Prekonitsch, als Stellvertreter Brauereibesitzer Dirr; als Schriftführer Gastwirt Kürsten und als dessen Stellvertreter Tischlermeister Töpfer. Von verschiedenen Vorlagen wurde Kenntnis genommen, insbesondere von dem Verkauf des diesjährigen Kahlschlages im Stadtforst an die Firma Tuchmann & Sohn in Dessau. Der Haushaltsplan für 1915 wurde auf ein weiteres Jahr, also für 1917, verlängert und es werden demgemäß wieder 170 Prozent Zuschlag zu allen Steuerarten erhoben. Dem Bürgermeister Klatte wurde auf seinen Antrag die auswärtige Dienstzeit auf sein Dienstalter angerechnet. Für die Sammlung der Hindenburgspende wurde ein Komitee gewählt, welches die Sammlung von Speck, Wurst und Fett in hiesiger Stadt in die Hand nehmen wird. Beiträge wurden bewilligt an den Verein zur Besserung entlassener Sträflinge, an den türkischen Roten Halbmond und an den Deutschen U-Boot-Verein. Für die Sparkassen-Rechnung pro 1914 wurde Entlastung erteilt. Von dem Bericht einer unvermuteten Kassenrevision durch den Revisor Richter-Sangerhausen wurde Kenntnis genommen.

W. Jena, 29. Jan. (Der Gemeinderat) hat den Kredit des Lebensmittelamtes auf 800 000 Mark erhöht. Ein Antrag des Gemeindevorstandes, 10 000 Mark zur Anschaffung von Ziegen zu bewilligen, wurde abgelehnt, da die Ziegenhaltung in größerem Maßstabe nicht rentabel sei.

Lebens- und Genußmittelfragen

× Stößen, 29. Januar. (Um eine geregelte Abfertigung der Käufer in den Lebensmittelgeschäften zu ermöglichen), sind im Laufe dieser Woche Lebensmittelkarten verausgabt worden. Damit soll die Ansammlung der Käufer in den Läden vermindert werden.

+ Burg b. Magdeburg, 29. Jan. (Der Landwirtschaftliche Verein für Burg und Umgegend) hielt unter Vorsitz des Hauptmanns Bielefeldt seine Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein zurzeit 368 Mitglieder, die sich auf 43 Ortschaften verteilen. Versammlungen haben im verflossenen Jahre drei stattgefunden. Für den Chausseebau Burg—Schartau wurden 900 Mk. nachbewilligt, auf die 5. Kriegsanleihe sind 1000 Mk. gezeichnet, auf die früheren 4000 Mk. Die Einnahmen einschließlich des Bestandes beliefen sich auf 3698,26 Mk., die Ausgaben auf 607,50 Mk. Der Haushaltsplan für 1917 wurde auf 7139 Mk. festgesetzt. — Der Beamte der Landwirtschaftskammer, Herr Curths aus Halle, sprach über: „Die Erfordernisse der landwirtschaftlichen Bodenerzeugung dieses Jahres mit Rücksicht auf die Kriegsnotwendigkeit“. Der Redner wies nach, wie der Ausfall der neuen Ernte eine Lebensfrage für das deutsche Volk sei. Seitens der Landwirtschaftskammer sei die Versicherung abgegeben worden, daß Arbeitskräfte in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden sollen, ebenso in der Erntezeit militärische Hilfskommandos. Zu wünschen wäre, wenn mehr Stickstoff freigegeben würde. Neben dem Anbau von Kartoffeln verbreitete sich Redner über den Futteranbau in der eigenen Wirtschaft, ferner über den so sehr wichtigen Oelfrucht- und Flachsanbau. Das Vaterland verlangt es, diesem Wunsche nachzukommen. Die interessanten Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zum Schluß sprach noch der Vorsitzende über den schwierigen Flachsanbau. Man wolle sich aber rechtzeitig mit Saatgut versehen.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

K. Bitterfeld, 29. Jan. (Verunglückt.) Gestern morgen verunglückte der hier wohnhafte Arbeiter Stein dadurch, daß er auf den bereits in Fahrt befindlichen Personenzug Nr. 401 nach Dessau aufspringen wollte. Dabei kam er zu Falle; alle 5 Finger der linken Hand wurden ihm abgefahren.

— Quedlinburg, 29. Jan. (Vorsicht mit Wärmflaschen.) Einen jähen Schreck erlitten die Bewohner des Hauses Ballstraße 22. Mit einem furchtbaren Knall zersprangen die Fensterscheiben und eine dicke Rauchwolke strömte zum Fenster hinaus. Die Ursache war eine Wärmflasche, die im Ofen stand, überhitzt und, weil sie zugeschraubt, gesprungen war.

Diebstähle und andere Straftaten

g. Bennewitz (Saalkreis), 29. Janaur. (Wilddieberei). Die Stäbrich, ein mitten in den weiten Feldmarken gelegener kleiner Holzbestand mit Neuanpflanzungen, ist bekanntlich ein Lieblingsaufenthalt für Fasanen und Rehwild geworden, jetzt haben nun Wilddiebe ihr Augenmerk hierher gerichtet, denn kürzlich wurden Männer dort angetroffen, die sich der Wilddieberei verdächtig gemacht haben sollen, so daß Anzeige erstattet ist.

tzk. Altenburg, 29. Jan. (Mißglücktes Verbrechen.) Die hiesige Polizei wurde gestern davon in Kenntnis gesetzt, daß sich vermutlich in dem Schlot einer Abortgrube ein neugeborenes Kind befinde. Zwei Kriminalbeamte fanden das Kind, welches noch schwache Lebenszeichen von sich gab, in einer sehr ungünstigen Lage. Nach zwei Stunden konnten die Beamten den anscheinend toten Sprößling aus seiner gefährlichen Lage befreien. Durch Wiederbelebungsversuche konnte das Kind ins Leben zurückgerufen werden. Als Mutter wurde eine 20 Jahre alte Maschinenschreiberin aus Frankenau ermittelt. Es scheint ein Verbrechen vorzuliegen.

Verschiedene Nachrichten

tzk. Suhl, 29. Jan. (Die Siedelungsgesellschaft „Sachsenland“) hat in neuerer Zeit auch in Suhl größeres Gelände für den Kleinwohnungsbau angekauft. Es handelt sich um 8¾ Hektar Fläche am Lautenberg. Auf dem erworbenen Land sollen 64 Einfamilien-Wohnhäuser entstehen, deren jedes mit einem Stück Land auf ungefähr 10 000 Mark zu stehen kommen soll. Dieser Preis würde etwa demjenigen gleichkommen, den man für die übrigens noch nicht begonnene Heinrichser Siedelung angenommen hatte. Wie die „Henneberger Zeitung“ berichtet, hofft man hier mit dem Bau im April beginnen zu können.

W. Erfurt, 29. Jan. (Geflügelausstellung.) Der Thüringische Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz e. V. hat beschlossen, in der Zeit vom 10. bis 12. Februar hier eine Geflügelausstellung, verbunden mit Brieftaubenschau des Vereins, abzuhalten. Der Reinertrag der Ausstellung ist zum Besten der Kriegswohlfahrt bestimmt.

— Tangermünde, 29. Jan. (Der beantragte Abbruch der Kleinbahn Tangermünde—Lüderitz) hat unsere städtischen Körperschaften noch einmal in gemeinsamer Sitzung beschäftigt. In der Versammlung der Kleinbahngesellschaft am 11. d. M. wurde der Antrag wegen des Abbruchs bekanntlich abgelehnt, da der Vertreter der Stadt Tangermünde, dessen Abstimmung ausschlaggebend war, auftragsgemäß gegen ihn stimmte. Die städtischen Körperschaften haben ihren Standpunkt beibehalten und stimmten in ihrer letzten Sitzung mit großer Mehrheit für die Ablehnung des Antrages betr. Abbruch der Kleinbahn.

— Kassel, 29. Januar. (Großfeuer.) In Zeunern brach auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Metz Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über die ausgedehnten Wirtschaftsgebäude verbreitete und außer wertvollen Maschinen viel Vieh und Vorräte vernichtete. Gutsbesitzer Metz erlitt durch einen Sturz eine schwere Kopfverletzung.

K. Bitterfeld, 29. Jan. (Nachahmenswert.) Weihnachten hatte eine nahe Grube der Stadt 500 Ztr. Briketts zur Verteilung an bedürftige Einwohner überwiesen. Jetzt hat ein Industrieller 1090 Ztr. zu gleichem Zweck geschenkt.

tzk. Dornburg a. d. S., 29. Januar. (Stiftung.) Der Besitzer der Holzschleiferei und Kartonagenfabrik im benachbarten Porstendorf, Oskar Böttcher, stiftete aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit die Summe von 25 000 Mark.

g. Burgliebenau (Kr. Merseburg), 29. Januar. (Grüße aus den Lüften). Auf dem Katzenberge, an der Straße Burgliebenau—Wallendorf, fand ein Aufseher des hiesigen Rittergutes gestern einen Gruß aus luftigen Höhen, bestehend in einem kleinen Pappkarton mit Holzwolle gefüllt, daran befestigt ein Pappdeckel mit der Aufschrift: „Meiner Vaterstadt die herzlichsten Grüße aus 2500 Meter Höhe. R. Oeltzschner.“ Abgeworfen über Merseburg am 25. 1. 17.

— Wolmirstedt, 29. Jan. (Der Fuchs als „Hamster“.) Auf einer in der Nähe gelegenen Domäne wurden fortgesetzt Hühnerdiebstähle bemerkt, ohne daß es gelang, den Dieb zu fassen. Trotz der Aufsicht wurden täglich Hühner vermißt, bis 90 Stück verschwunden waren. In den bei der Domäne stehenden Tannen fand man gelegentlich Federn, und schließlich machte man die Entdeckung, daß ein Fuchs sich auf diesem Wege reichlich mit Nahrung versorgt hatte.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Simon; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für den übrigen Teil: Dr Simon; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle.

Verkauf von Altmaterialien.

Die in unseren Grundstücken Unterplan 12, Holzplatz 7 und im Pumpwerk I Beesen lagernden Altmaterialien, als:

Guß-, Schmiede- (Brocken) und Schmelzeisen, Eisen- und Weißblech, Gasmesser, Preßtücher, Hanfschläuche,

sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Schriftliche Angebote sind bis

Montag, den 5. Februar 1917, vorm. 11 Uhr

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen in unserem Büro, Unterplan 12, abzugeben, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen und Angebotsformulare entnommen werden können.

Halle, den 26. Januar 1917. (5657

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Ausführungen

Reichhaltiges Ersatzteillager

Grosse Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/18.

Filiale Halberstadt Königstrasse 35.

(5001)

Walhalla-Theater.

Mittwoch zum letzten Mal:

Der Soldat der Marie.

Jubelnder Beifall! Grösster Erfolg! Donnerstag Erstaufführung:

Ein Walzertraum

Operette von Oskar Straus. Prinzess Helene Fr. F. Dereani a. G. Leutnant Niki. Herr Fred Carlo vom Berl. Theater des Westens a. G. Franzi Steingruber. Frl. T. Ziemann.

Karten schon heute!

Keine erhöhten Preise!

½8 Uhr

Herren-Artikel:

Handschuhe in Leder, Seide und Stoff, Hüte, Mützen, Unterzeuge, Schürzen, Taschen, Hemdhosen.

G. Liebermann, Geist-strasse 12.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 31. Januar 1917.
Nachmittags 4½ Uhr
Wohltätigkeitsaufführung zum Besten d. Halleschen Kinderhorte.

Märchen

in Wort, Ton u. Bild — für Groß u. Klein — Alt u. Jung.

Abends:
Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Am Teetisch.

Lustspiel von Karl Sloboda.

Donnerstag:
Die weiße Dame.

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstr. 4/5 I.

Die Kämpfe in 3500 m Höhe in Tirol und an den Drei-Zinnen

Zoo.

Mittwoch, d. 31. Januar 1917, abends 8 Uhr

Gesellschafts-Konzert

vom Stadttheater-Orchester unter Mitwirk. der Konzert- und Oratoriensängerin

Frau Gertraud König-Wahlen.

Leitung:
Kapellmeister **Karl Nöhren**.
Eintrittspreis 40 Pfg.,
für Inh. von Dauerkart. frei.
Vorverk. in den Hofmusikalienhandlungen von H. Hothan und R. Koch. (5658

Volksbildungs-Verein

Mittwoch, 31. Januar, abends 8 Uhr Gr. Thaliasaal Lichtbildervortrag „Die Seeschlacht vor dem Skagerrak" von Dr. Joh. Klaudius-Berlin. Eintritt (Vortr. Uebers.) für Mitgl. 10 Pfg., für Gäste 60 Pfg., i. Vorverk. 50 Pfg. 5647

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

U.T

Alte Promenade 11a — Fernspr. 5738. —

Tyrannenherrschaft

(Aus Polens schwerer Zeit).

Das gewaltigste Film-Gemälde der Gegenwart.
— 5 Akte —
v. Alfred Deutsch-German

10 000 Mitwirkende.

Bedeutend verstärkt. Orchester

Vorführung: 3 5 7 9 Uhr

Jugendliche haben bis 7 Uhr Zutritt.

U.T

Leipziger Str. 88 — Fernspr. 1224. —

Bretter, die die Welt bedeuten.

Ein Lebensbild aus unserer Zeit
— in 4 Bildern. —

Vorführung: 4¹⁰ 6⁴⁰ 9¹⁰ Uhr

Der standhafte Benjamin

4 Akte urwüchsigen Humors.

Vorführung: 5¹⁰ 8¹⁰ Uhr

In beiden Theatern: Die neuesten Kriegsberichte.

Apollo-Theater.

Heute vorletzter Tag!
Als größte Neuheit:
Flieger — Film — Sensch.

In 3 Sekunden

in 4 Bühnen u. 4 Filmbildern von Lucie Tuerschmann.
Ferner: Der exotische Dressurakt

Indien in Europa

Elefanten, Kamele, Pferde.

Grete Böhmig

in ihren entzückt. Fantasietänzen u. d. übrigen ausgez. Kunstkräfte

LUNGEN

und Halskranke. Verlangen Sie kostenl. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsstörung Sanitätsrat Dr. WEISE. Berlin, Wilhelmstr. 38.

Apollo-Theater

Februar 1917.

Hartstein

der unübertreffliche rheinische Komiker, kommt

nach fünfjähriger Abwesenheit

mit seiner erstklassigen Gesellschaft zu einem kurzen Gastspiel

wieder nach Halle!

Februar 1917.

Apollo-Theater

U.T Leipzigerstrasse 88. Fernspr. 1224

Voranzeige!

Ab Freitag, den 2. Februar 1917

„Die Sommeschlacht"

Unsere Helden an der Somme.

Militärisch-amtlicher Film von der Westfront in mehreren Abteilungen.

Ochsenstränge
Pferdezugketten
mit federndem Zug
Rinderhalskette D.R.G.M.

Verlangen Sie Spezialprospekt. 1263

„Hephäst" Kettenschmiede, G. m. b. H., Leipzig.

Bismarckstraße 14 II.

Herrschaftl. große 6 Zimmer-Wohnung, Küchenbalkon, Bad, Gas, Elektr., 3 Seiten Sonne, wegzugshalber April oder später für 1100 M. zu vermieten. (5630

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Mittwoch: Der Polizist von Koninmeau.
Altes Theater: Mittwoch: Johannisfeuer.
Opernhaus-Theater: Mittwoch: Die Gardasfürstin.
Schauspielhaus: Mittwoch: Rosmersholm.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Mittwoch: Doktor Klaus.

Dessau.

Hof-Theater: Mittwoch: Der arme Heinrich.

Weimar.

Hof-Theater: Mittwoch: Hänsel und Gretel. Die Puppenfee.

Altenburg.

Hof-Theater: Mittwoch: Die Karlsschüler.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn (5656
Karl Ferdinand Zeiz
findet am Donnerstag, den 1. Februar nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.
Die Loge zu den 3 Degen.

Zahnpraxis Zimmermann.
Magdeburger Str. 24 hpt. Tel. 4830 (am Walhalla). 9—12½ u. 3—8.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) **H. Schnee Nachflg.**, Gr. Steinstraße 84.

Kammwaren kaufen Sie gut u. billig im Kaufhaus (5[illegible] **Elkan**, Leipzigerstr. 67

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Erika** mit Herrn **Wilhelm Wohlrabe**, Feld-Hilfsarzt im Inf.-Reg. 395, beehren wir uns anzuzeigen.

Rudolstadt, im Januar 1917.

Dr. med. Hartung und Frau Elisabeth geb. Sorge.

1361

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden in einem hiesigen Lazarett unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Architekt

Otto Lingesleben

Kriegsfreiwilliger,
zuletzt in der Genesenden-Batterie Feld-Art.-Reg. Nr. 36
im Alter von 32 Jahren.

Halle a. S., den 29. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen

Carl Lingesleben und **Frau Amalie** geb. **Hennig.**
Else Badtke geb. **Lingesleben.**
Ernst Lingesleben, Leutnant d. Res.
Martha Westphal geb. **Lingesleben.**
Walter Lingesleben, Kriegsfreiw., Gefr., z. Zt. Sennelager.
Dr. Wilhelm Badtke, Stabsarzt d. Res., z. Zt. Frankfurt a. O.
Georg Westphal, Leutnant d. Res., z. Zt. im Felde.

Beerdigung Donnerstag nachmittag ½3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers. 1362

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Mitteilung.

Am 28. d. Mts. entschlief im 79. Lebensjahr unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Königliche Major a. D.

Theodor Rocholl.

Frau Gertrud Klein geb. Rocholl
Frau Käte Scupin geb. Rocholl
Bergassessor G. Klein
Sechs Enkelkinder.

Halle (Merseburgerstr. 59) u. Zoppot, im Jan. 1917.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Febr. nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. (1358

Das Begräbnis von **Frau Pastor Jordan** findet **Mittwoch nachm. 4 Uhr** von der Kirche des Diakonissenhauses aus statt.

Halle, den 30. Januar 1917.

1361) **Die Angehörigen.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Grossvater, den **Pastor emer.**

Otto Twelckmeyer

im 70. Lebensjahre in Wildungen, wo er Heilung suchte, nach schwerstem Leiden zu sich in sein Himmelreich.

Halberstadt, den 28. Januar 1917.

Bertha Twelckmeyer geb. Dösselmann
Käte Geinitz geb. Twelckmeyer
Hildegard Twelckmeyer
Dr. med. Hans Geinitz, z. Zt. im Felde
Hildegard Geinitz
Hans Geinitz.

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191701311-19/fragment/page=0006